

Preis 3,50 €

Regionalmagazin des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimat · Jugend & Familie · Wandern · Radfahren · Naturschutz

94. JAHRGANG
AUSGABE 4-2025



Die kleine Perle in Warmensteinach

*Das Glasmuseum zeigt Tausende von
Exponaten* *Seiten 12/13*

Lost Places – Zeitzeugen der Industriekultur

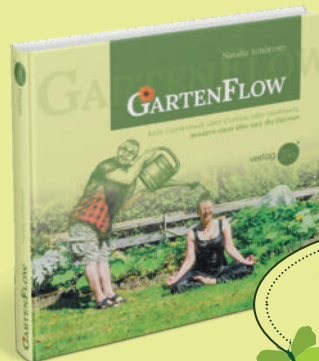
*Die ehemalige Textilfirma Rogler
in Gefrees* *Seiten 14/15*

Mit den Fichtelgeistern unterwegs

*9 Wandertouren für die
ganze Familie* *Seiten 20/21*

GARTENFLOW

Kein Gartenbuch über Gemüse oder Hochbeete,
sondern eines über uns, die Gärtner



www.verlag-spaethling.de

verlag *Heinz Spaethling*

19,90 €

Natalia Schöttner
ISBN: 978-3-910645-41-7

BACKOFENFEST

MIT BAUERNMARKT

und Herbststernwanderung des FGV



14. September 2025
Sonntag, von 11.00 bis 17.00 Uhr

An diesem Tag werden zahlreiche Wanderungen
und Radltouren angeboten.
Für Einzelheiten - QR Code scannen.

Der Naturpark Fichtelgebirge &
der FGV Oberwarmensteinach
freuen sich auf Euren Besuch.

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt.



Naturpark
Fichtelgebirge



Freilandmuseum Grasseman - Grasseman 3 - 95485 Warmensteinach



Gipfelrestaurant Asenturm 1024m
auf dem Ochsenkopf

- Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- Terrasse mit 100 Sitzplätzen
- Gutbürgerliche Küche
- Fränkische Spezialitäten
- Hausgemachte Brotzeiten
- Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:
9:00 – 17:00 Uhr

Montag Ruhetag
Dienstag bei gutem
Wetter nur Kiosk

Pächter: Martin Reichenberger
www.asenturm.de

Tel.: 09276 - 252
info@asenturm.de



HEIMAT IST
UNSER ANTRIEB

www.auto-matthes.de

MATTHES

MOBILITÄT MIT STERN

Fichtelgebirge – das ist einfach Heimat für mich

Vor einigen Monaten hat mich unser Vorsitzender Rainer Schreier kontaktiert und gefragt, ob ich mir die Aufgabe als stellvertretender Vorsitzender des FGV vorstellen könne. Seit mehr als elf Jahren bin ich als Bürgermeister von Münchberg tätig, daneben gibt es eine Vielzahl von Funktionen und Ehrenämtern, die ich wahrnehme. Warum nun also noch eine weitere Aufgabe im FGV übernehmen? Ganz einfach: Das ehrenamtliche Engagement des FGV spielt für den Erhalt, die Pflege und das gesellschaftliche Leben in unserer Region eine tragende Rolle und ich möchte meinen Teil dazu beitragen. Ich bin hier geboren, aufgewachsen und man spürt jeden Tag mehr und mehr, in welcher toller Landschaft wir leben und arbeiten dürfen. Ich glaube, dass man sich dies immer und immer wieder bewusst vor Augen führen muss, weil man als „Eingeborener“ auch ein bisschen betriebsblind wird und viele Dinge als selbstverständlich hinnimmt. Fragt man aber Besucher unserer Region oder Menschen, die hierher ziehen oder zurückkehren, dann hört man oft: „Es ist so schön hier und es gibt alles, was man zum Leben braucht!“ Die Zeit der Pandemie war schwierig. Aber mir ging es so, dass ich dadurch unsere Heimat noch besser und intensiver kennengelernt und Orte entdeckt habe, die ich bisweilen nicht kannte. Wie schön ist es, wenn man an der Saalequelle im Stadtwald seine Trinkflasche auffüllt, wie erhaben ist das Gefühl, wenn man die Leiter am Hohen Stein erklommen hat und wie ehrfürchtig wird man, wenn man an der Kösseine oder dem Backöfele steht und den Blick schweifen lässt.

Fährt man die Autobahn A9 entlang, dann stößt man auf Höhe meiner Heimatstadt auf das Schild „Münchberg – Tor zu Fichtelgebirge und



Frankenwald“. Und das kann man nicht nur lesen, sondern auch sehen, blickt man von hier aus doch direkt auf einen großen Teil der Fichtelgebirgskette mit Kornberg, Waldstein, Schneeberg und Ochsenkopf. Herbert Grönemeyer hat es in einem seiner Lieder folgendermaßen ausgedrückt: „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.“ Jedes Mal, wenn ich das Fichtelgebirge sehe, durchfahre oder durchlaufe, dann ist das einfach unglaublich schön und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken.

In jedem Jahr feiern wir in Münchberg Wiesenfest – wie auch in vielen weiteren Orten des Fichtelgebirges. Hier bemüht sich im Moment die gesamte Region, diese Heimat- und Brauchtumspflege auch als immaterielles Kulturerbe anerkannt zu bekommen und somit Traditionen zu bewahren und zu schützen. Tradition hat bei uns beispielsweise auch das Singen des Fichtelgebirgsliedes und ich bin immer wieder unglaublich stolz, wenn die Schulkinder dieses Lied singen, so wie es schon Generationen vor ihnen gemacht haben.

Wo möchte ich mich einbringen? Als leidenschaftlicher Wanderer und Naturmensch möchte ich mich dafür

einsetzen, dass wir unsere Landschaft und Umwelt schützen und bewahren, aber auch mit Maß und Ziel – Stichwort „Sanfter Tourismus“ – zugänglich machen. Zudem möchte ich Bindeglied zwischen Vereins- und politischer Ebene sein. Durch meine Tätigkeit als Bürgermeister und Kreisrat habe ich überparteilich viele gute Kontakte geschlossen und bin gut vernetzt. Diese Synergien will ich nutzen, um Türen zu öffnen und noch mehr Begeisterung für unsere Region zu wecken. Denn eines ist auch klar: Ohne Fördermittel, ohne die gute Vernetzung und Verzahnung der politischen Ebenen, ohne den gesunden und pragmatischen Sachverstand geht es nicht.

Liebe Wanderfreudinnen und Wanderfreunde. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und die zahlreichen Begegnungen mit Ihnen! Danke für euer Vertrauen. Nur gemeinsam, über Landkreis- und Parteigrenzen hinweg und im Schulterschluss aller Generationen von Jung bis Alt können wir unsere Region, das Fichtelgebirge, positiv weiterentwickeln.

Euer Christian Zuber

Stellvertretender Vorsitzender des FGV





**Das Schützenhaus Münchberg:
Kultur und fränkische Küche**
..... Seiten 10/11



**Lost Places – Zeitzeugen der
Industriekultur**
..... Seiten 14/15



**Fichtelgeister Wanderpass –
9 Familienwanderungen**
..... Seiten 20/21



**Radtouren durch
das Hofer Land**
..... Seiten 32/34

Inhalt

AUS DEM VEREINSLEBEN – HAUPTVEREIN

Editorial	3
Aktive Mitglieder	5
Erläuterungen zum Verkauf des Asenturms	6/7
Große Jubiläumsfeier Weißensteinverein	8
400 Jahre Scherzenmühle	9
Fichtelgebirgs-Schafkopfturnier	17

WIRTE UND IHRE HÄUSER

Schützenhaus in Münchberg	10/11
---------------------------	-------

KULTUR

Glasmuseum in Warmensteinach	12/13
Lost Places	14-16
Heimische Geschichte Gefrees	18/19

WANDERN/RADFAHREN

Frühjahres-Sternwanderung	19
Fichtelgeister Wandertouren	20/21
Radtour durch das Hofer Land	32/33
Eröffnung Eger-Radweg	33

HEIMAT

Buchempfehlungen	26
Dialekt	27
Kennen Sie ...	28/29

JUGEND UND FAMILIE

Fichtelfuture	30/31
---------------	-------

NATURSCHUTZ

Was wir lieben, wollen wir bewahren	22/23
Unsere FGV-Biotope	24/25

AUS DEN ORTSVEREINEN

Ein Rätsel für aufmerksame Leser	19
Nachruf Hans Popp	29
Berichte und Ehrungen	34-46
Wir begrüßen neue Mitglieder	45
Wir nehmen Abschied	47



SIEBENSTERN – IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel

Telefon: 09232 700755

E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

DAS REGIONALMAGAZIN

ERSCHEINT SECHSMAL JÄHRLICH.

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Einzelnummern können für 3,50 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTFÜHRUNG:

Wolfgang Neidhardt, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

TITELFOTO:

Der Asenturm
Foto: FGV

ANZEIGENVERWALTUNG:

Fichtelgebirgsverein e.V., Wunsiedel

GRAFIK, LAYOUT, DRUCK & VERSAND:

Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

ZUSCHRIFTEN bitte an:

Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
info@fichtelgebirgsverein.de oder
wolfgang_neidhardt@web.de

ANZEIGENPREISE

siehe Mediadaten 2025

Auflage: 9.000

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe 5-2025 ist
16. September 2025

Aktive Mitglieder

Wir stellen vor:
Thomas Edelmann

Gib uns doch einen kurzen Überblick über dein Alter, Familienstand und Beruf

Ich bin 63 Jahre, glücklich verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne, bin dreifacher Opa und war beim Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge Leiter der Entwicklungsagentur.

Wo bist du zuhause und was tust du in der Ortsgruppe und im Hauptverein des FGV?

Ich lebe in Selb, bin Mitglied der Ortsgruppe Selb-Plößberg/Selb und weiß die Radler-Gruppe sehr zu schätzen. Im Hauptverein leite ich zusammen mit drei tollen Kollegen seit einigen Monaten das neu gegründete Radreferat.

Wie bist du zum FGV gekommen?

Tatsächlich über mein großes Hobby, das Radfahren. Als ich mitbekommen habe, dass der FGV den Radlern eine Heimat bieten will hatte ich gleich Interesse.

Wie lange bist du schon aktiv?

Radeln seit jeher, beruflich war ich 15 Jahre damit befasst und im Radreferat seit einem Jahr.

Worin siehst du die Stärken des FGV?

Der FGV ist ein wichtiger Faktor im Fichtelgebirge, was den Erhalt und die Pflege vieler sehr geschätzter Einrichtungen betrifft. Ich denke da an die hochwertigen Wanderwege und die Unterkunftshäuser, und vielleicht auch bald an das Mountainbikenetz.

Was muss der Verein tun, um mit der Zeit zu gehen?

Er sollte weiterhin offen sein für alle Outdoor-Aktivitäten und überlegen, wo er Angebote schafft.



Wo sind deine Lieblingsplätze im Fichtelgebirge?

Der Stausee Leupoldshammer im Wellertal, ein herrlicher Platz, jetzt mit einer tollen Rastmöglichkeit ergänzt, der Gipfel des Rudolfsteins, der mich jedesmal wieder beeindruckt, das Ölschnitztal in Bad Berneck und natürlich die Schüssel auf dem Waldstein.



Erläuterungen zum Verkauf des Asenturms



FGV-Hauptvorsitzender Rainer Schreier (Mitte) mit den neuen Eigentümern Bernd Deyerling und Sabrina Hagen.

Foto: Harald Judas



Der Asenturm aus der Vogelperspektive.

Foto: Rüdiger Taubald

Von Rainer Schreier

Wie inzwischen hinreichend bekannt, hat sich unser Fichtelgebirgsverein dazu entschlossen, den Asenturm mitsamt der Gaststätte zu verkaufen. Dieser Schritt ist allen Beteiligten und Verantwortlichen innerhalb unseres Vereins extrem schwergefallen, war aber letztlich unumgänglich. Die Gründe versuche ich mit den nachstehenden Erläuterungen zu erklären und zu verdeutlichen:

Bereits seit Mai 1982 gehöre ich dem Hauptausschuss unseres großen Regionalvereins an. In diesen inzwischen 43 (!) Jahren kann ich mich an kaum eine Sitzung erinnern, in der nicht die FGV-eigenen Unterkunftshäuser eines der zentralen Themen waren. Von unseren „Altvorderen“ wurde uns eine Reihe von Unter-

kunftshäusern quasi in die Wiege gelegt, so das Kösseinehaus, das Seehaus, das Waldsteinhaus und natürlich auch der Asenturm. Früher gehörten uns noch das Ochsenkopfhäuser in Fleckl sowie das Markredwitzer Haus im Steinwald. Beide wurden inzwischen verkauft.

Ein Jahrhundert lang war unsere Bischofsgrüner Ortsgruppe auch für die Betreuung des Asenturms zuständig. In den letzten Jahren haben uns im Bischofsgrüner Ortsgruppenvorstand und besonders mir als dem verantwortlichen Vorsitzenden die laufenden Kosten, der Unterhalt und vor allem die erforderlich gewordenen Sanierungskosten große Sorgen bereitet. Aus diesem Grund habe ich bereits im Jahr 2013 unseren damaligen Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger gebeten, eine umfassende und schonungslose Untersuchung und Bestandsaufnahme in Auftrag

zu geben, um die voraussichtlich anstehenden Investitionssummen mit „spitzer Feder“ zu ermitteln. Im April 2014, also vor inzwischen über elf Jahren, ergab das unter Berücksichtigung aller Gewerke erstellte Fachgutachten des Bischofsgrüner Ingenieurbüros Rabenstein schon damals einen Investitionsbedarf von rund 1,3 Millionen Euro. Seit dieser Zeit wurde in unseren Gremien, bei einer Reihe unserer Mitglieder, aber auch in Teilen der Öffentlichkeit darüber beraten und diskutiert, wie man diesem offensichtlichen Investitionsstau begegnen könne. Über ein Jahrzehnt lang hat man aus meiner Sicht alles Denkbare versucht, um dieses Problem irgendwie sinnvoll und zielorientiert halbwegs in den Griff zu bekommen. Dutzende intensive Gespräche mit Politikern jeglicher Couleur und über alle Ebenen hinweg wurden in diesem Zeitraum ge-



führt. Aber letztlich alle ohne greifbaren und sichtbaren Erfolg. Es gab schlicht und ergreifend keine einzige nennenswerte Förderkulisse, welche wir für eine umfassende Sanierung hätten in Anspruch nehmen können! So wurde verstärkt zu Beginn des Jahres 2024 im Hauptvorstand diskutiert und der Entschluss gefasst, einem Verkauf näherzutreten. Es war – wie schon eingangs erwähnt – eine extrem schwierige Entscheidung, da uns allen bewusst war und ist, dass gerade der Asenturm als das unbestrittene Herzstück des Fichtelgebirgsvereins im Grunde die gesamte Region repräsentiert. Um aber den Verein mit seinen vielschichtigen satzungsgemäßen Aufgaben nicht insgesamt in große oder gar unlösbare wirtschaftliche und finanzielle Gefahr zu bringen, sahen wir keine andere Alternative als den Verkauf. Denn Fakt ist auch, dass anstatt der im Jahr 2014 prognostizierten 1,3 Mio. Euro inzwischen unzweifelhaft eine Investitionssumme von jenseits der 2 Mio. Euro realistisch ist. Und niemand konnte uns dazu sagen, wie und woher der Verein diesen exorbitant hohen Betrag hätte finanzieren sollen. An dieser Stelle muss ich auch ganz entschieden immer wieder kursierenden Behauptungen entgegentreten, der Verein habe „in den letzten Jahren nichts oder entschieden zu wenig in das Bauwerk investiert.“ Fakt ist, dass allein in den Jahren 2017 bis 2024 nahezu 300.000 Euro in den Asenturm, seine Gaststätte sowie die Infrastruktur (zuletzt 2023/2024 90.000 Euro für die Erneuerung des Abwasserkanals vom Ochsenkopf hinunter nach Bischofsgrün) investiert wurden. Dazu muss man auch wissen, was wohl den meisten nicht bekannt ist, dass der Verein lediglich das in seine Liegenschaften (re-) investieren darf, was er aus dem Wirtschaftsbetrieb erzielt. Die Einnahmen aus dem ideellen Bereich, also etwa Mitgliedsbeiträge etc., dürfen dazu unter keinen Umständen verwendet werden, da ansonsten der Verlust der Gemeinnützigkeit droht! All diese „harten Fakten“ muss man

in diesem Gesamtkontext mit einbeziehen und berücksichtigen.

Hinzu kommt, dass sich der Verein in hohem Maße in Verantwortung und Verpflichtung für unsere Tourismusregion Fichtelgebirge sieht und dieser daher auch Rechnung tragen will und muss. Durch die in den letzten Jahren erfolgte deutliche und massive Aufwertung der Infrastruktur und des touristischen Angebots am Ochsenkopf mit zwei neuen Kabinenbahnen sowie weiteren geplanten Maßnahmen wie einem attraktiven Mountainbikepark, Kinderspielflächen, Aussichtsplattformen und einem behindertengerechten Rundweg im Gipfelbereich, ist die Ochsenkopfgastronomie, wenn wir bei den gestiegenen Ansprüchen nicht mithalten können, dann die absolute Schwachstelle. Und genau dieser Tatsache wollte und musste der Verein entgegenwirken.

Mit diesem Schritt, der für alle Verantwortlichen sehr schwierig war, wollen wir den Erfordernissen am Berg entsprechend Rechnung tragen. Und wir waren uns alle einig, mit Bernd Deyerling und Sabrina Hagen die richtigen Übernehmer gefunden zu haben. Sie haben in den letzten Jahren mit dem „Waldhotel Am Fichtelsee“ absolut bewiesen, dass sie auch dieser immensen Herausforderung gewachsen sein können. Beide stammen aus der Region und bringen auch das notwendige geschäftliche Knowhow und für uns unverzichtbare Herzblut mit. Keinesfalls wollten wir einen ortsfremden, nicht in der Region verwurzelten Investor, den wir sicherlich problemlos bekommen hätten!

An dieser Stelle möchte ich noch einmal deutlich herausstellen, dass gerade der Führung der Bischofsgrüner FGV-Ortsgruppe der Verkauf besonders schwergefallen ist. Das beweist allein schon die Tatsache, dass bereits seit Jahren an einem umfassenden Buch gearbeitet wird, welches ausschließlich alles Wissenswerte rund um den Asenturm und dessen hochinteressante Geschichte beleuchtet. Dieses Werk, das im Herbst dieses

Jahres erscheint, wird rund 300 Seiten umfassen.

Vertraglich haben wir einige wesentliche Dinge fixiert, wie etwa die uneingeschränkte 24/7-„Rundumzugänglichkeit“ des Aussichtsturms und die schwerpunktmäßige Erhaltung des Baukörpers bei möglichen vorgesehenen baulichen Veränderungen oder Erweiterungen.

Die finale Entscheidung haben wir im Rahmen einer eigens dazu einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung im Bischofsgrüner Kurhaus herbeigeführt. Dort hatte Herr Deyerling die Möglichkeit, sich den zahlreichen anwesenden Ortsvereinsvertretern vorzustellen und seine Pläne nach der Übernahme darzulegen. Danach erfolgte eine umfassende, rund zweistündige intensive Diskussion, die auch durchaus kritisch und kontrovers geführt wurde. Bei diesem wichtigen Thema war das auch zu erwarten und mehr als legitim! Die Abstimmung erfolgte zudem geheim, um ein möglichst ehrliches und belastbares Ergebnis zu erhalten. Bei 222 abgegebenen Stimmen (unsere Ortsgruppen haben dabei eine Stimmenzahl entsprechend der jeweiligen Mitgliederstärke) ergab die Abstimmung 220 Ja- und lediglich zwei Nein-Stimmen. Das Ergebnis dieses demokratischen Prozesses war demzufolge mehr als eindeutig und die Zustimmung lag somit bei über 99 Prozent.

An dieser Stelle möchte ich aber auch unserem langjährigen Pächter Martin Reichenberger und seinem Team für die bisher über 29 Jahre geleistete solide Arbeit in unserer Asenturm-gaststätte Dank und Anerkennung aussprechen. Ein nicht immer einfach gewesenes Engagement, vor allem in den Wintermonaten oder bei Unwettern.

Entscheidend ist, dass die Asenturm-gaststätte auch in Zukunft ein Stabilitätsfaktor auf unserem Erlebnis- und Tourismusberg Ochsenkopf bleibt und die Besucher nach ihrem Ausflug in das Ochsenkopfgelände und einer Einkehr in der Gaststätte mit großer Zufriedenheit zurückkehren.

Große Jubiläumsfeier

Der Weißensteinverein hat das 100-jährige Jubiläum des Weißensteinturms gebührend gefeiert – trotz widrigen Wetters – es gab faszinierende Einblicke in Geschichte und Geologie

Von Johannes Pittroff

Ein Berggottesdienst eröffnete am Sonntagmorgen, dem 25. Mai, die Feier des Turmjubiläums auf dem 668 Meter hohen Stammbacher Hausberg. Die Befürchtung, dass der Regen viele Interessierte abschrecken würde, erfüllte sich nicht. Dass der Weißensteinverein und die evangelische Kirchengemeinde Stammbach den Gottesdienst ins Weißensteinhaus verlegen mussten – eigentlich hätte er im Freien stattfinden sollen – trübte die festliche Stimmung ebenso wenig. Mit rund 70 Besuchern war der Saal fast restlos gefüllt.

Pfarrer Daniel Feldmann und Gemeindereferent Benjamin Hopp, die den Gottesdienst gemeinsam leiteten, verwiesen auf die tiefergehende Bedeutung, die der Weißensteinturm seinen Besuchern bieten könne. Von einem solchen Turm aus könne der Betrachter ins Staunen geraten über die geniale Schöpfung Gottes. Heute gehe es darum, Gott für diesen wichtigen Ort zu danken.

Der Stammbacher Kirchenchor und der Stammbacher Posaunenchor – unterstützt vom Posaunenchor Ahorntal – begleiteten den Gottesdienst mit festlicher Musik. Anschließend versorgten Karlheinz Buchta und Erika Rieß, die das Weißensteinhaus seit 40 Jahren bewirten, die Besucher mit einem deftigen Mittagessen.

Kurz vor der Jubiläumsfeier hat der Weißensteinturm eine neue Tür erhalten. Dafür erhielt der Weißensteinverein vier größere Spenden: von der Bürgerstiftung Stammbach, der Raiffeisenbank Hochfranken-West, der Sparkasse Hochfranken sowie der Marktgemeinde Stammbach. Karl Philipp Ehrler, Vorsitzender des Weißensteinvereins, dankte den Spendern für die großzügige Unterstützung.



Mit zahlreichen Ehrengästen feierte der Weißensteinverein das Turmjubiläum.

Besonderes Gestein und klares Wasser

Am Nachmittag boten erfahrene Mitglieder des Weißensteinvereins Turmführungen und Wanderungen an. Obwohl es zeitweise in Strömen regnete, schloss sich ein Dutzend Besucher dem Rundweg von Wanderwart Lukas Baur an. Baur führte die Wanderer zunächst zu einem ehemaligen Steinbruch unweit des Turms, wo früher Eklogit abgebaut wurde. Der Wanderwart gab auch einen Überblick über die Turmgeschichte. Der heutige Weißensteinturm, 19 Meter hoch, war im Mai 1925 eingeweiht worden, hatte jedoch Vorgänger. Ende des 15. Jahrhunderts habe Kunz von Wirsberg ein Frühwarnsystem mit zahlreichen Warttürmen in der Region aufgebaut, einer sei hier gewesen.

Eklogit für Ehrengäste

Der Weißensteinverein hatte zudem viele Ehrengäste bereits am Sams-



Wanderwart Lukas Baur erklärte den Teilnehmern der Rundwanderung die Besonderheiten des Eklogit am Weißenstein und zeigte die Weißensteinquelle, die das Haus auf dem Gipfel mit klarem Wasser versorgt.

tagabend in das Weißensteinhaus eingeladen. Vereinsvorsitzender Karl Philipp Ehrler – der Turm wurde von seinen Vorfahren, vom Baugeschäft



Karl Philipp Ehrler (links), Vorsitzender des Weißensteinvereins, und Stiftungsratsvorsitzender Stefan Günther vor der neuen Tür.

Ehrler, gebaut – referierte über die Geschichte des Turms und ging auf die Bedeutung des Weißensteinvereins ein. Dieser sei – obwohl der Berg bei den Stammbachern sehr beliebt sei – immer noch „das unbekannte Wesen“. Viele wüssten nicht, dass der Verein sowohl den Turm als auch das Haus unterhalte. Ehrler bedankte sich bei allen ehrenamtlich Engagierten, bei den Wirten Karlheinz Buchta und Erika Rieß sowie bei allen Spendern.

Grußworte sprachen Harald Fichtner, Bezirkstagsmitglied und Stif-

tungsrat der Oberfrankenstiftung, Hofs Oberbürgermeisterin und Stiftungsrätin Eva Döhla, der Fichtelgebirgsvereins-Vorsitzende Rainer Schreier, der zweite Stammbacher Bürgermeister Klaus Frank, Pfarrer Daniel Feldmann und Michael Schöffel, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Stammbach. Zu Gast waren Vertreter verschiedener Ortsgruppen von Fichtelgebirgs- und Frankenwaldverein. Ehrler hatte für jeden Gast ein Geschenk dabei: einen kleinen Eklogitstein.

» Johannes Pittroff

400 Jahre Scherzenmühle

Von Martin Burger

Damit hatte wohl kaum jemand gerechnet: Zum 400. Jubiläum strömten die Menschen nach Weidenberg zur Scherzenmühle – und das nicht zu knapp. Der Ansturm war so groß, dass zeitweise keine Bank mehr frei war und die Schlangen an der Essens- sowie Getränkeausgabe so lang wurden, dass die ehrenamtlichen Helfer des Fichtelgebirgsvereins (FGV) Weidenberg ins Schwitzen kamen. Doch das tat der Stimmung keinen Abbruch – im Gegenteil: Die Besucher waren ja nicht nur zum Essen und Trinken gekommen, sondern vor allem, um das 400-jährige Bestehen der Scherzenmühle zu feiern.

Im Mahlraum gab es den eigentlichen Höhepunkt zu bestaunen: Die beiden Mühlenmeister Robert Angerer und Rainer Heyl präsentierten die alte Handwerkskunst des Mahlens. Angetrieben von den riesigen Wasserrädern zerkleinerten die schweren Steine das Korn zu Mehl. Überall flog feiner Mehlstaub durch den Raum und bedeckte die Besucher mit einem leichten Film. Vor allem die Kinder kamen ganz nah an die schweren Mühlensteine heran, während Robert



Angerer die Geschichte der Scherzenmühle erzählte und das Handwerk eines Müllers erläuterte.

Bevor Kreisheimatpfleger Heinz Stark ein lebhaftes Referat über die Mühle hielt, erinnerte sich Rainer Schreier, Vorsitzender des Hauptvereins des Fichtelgebirgsvereins, an seine eigenen Anfänge im FGV und an die Übernahme des denkmalgeschützten Hauses. „Mein alter Freund Horst Ruhl hat diesen ambitionierten Plan vorgestellt, und ich dachte mir damals: Na, ob das gut geht? Erst 1971 wurde die Gänskopfhütte in Betrieb genommen, dann kam die volkstümliche Sammlung – und schließlich

die Scherzenmühle“, erzählte er von den damaligen Zeiten. „Das hat nur funktioniert, weil engagierte Leute dabei waren. Und das wünsche ich dem Fichtelgebirgsverein auch noch heute und für lange Zeit.“

Als krönenden Abschluss des Programms an diesem historischen Tag präsentierte die FGV-Tanzgruppe drei volkstümliche Tänze. Hermann Ködel, Museumsreferent der Scherzenmühle, ist sich sicher: „Die Mühle hat noch nie so viele Menschen gesehen wie in ihrer Zeit als Museum.“ Er freute sich sichtlich über das große Interesse an der Mühle und ihrem 400-jährigen Jubiläum.

Kultur und fränkische Küche

Das Schützenhaus Münchberg setzt Maßstäbe
beim Essen und im Veranstaltungsprogramm der Stadt



Von Wolfgang Neidhardt

Kultur und Gastronomie in einem: Das präsentiert das Schützenhaus Münchberg – Im großen Saal, der im vergangenen Jahr eingeweiht worden ist, finden zahlreiche Veranstaltungen der Stadt eine hervorragende Stätte – und daneben findet sich das Restaurant, das beste fränkische Küche anbietet. „Beides ergänzt sich hervorragend“, sagt Christian Schmalz. Er ist bei der Stadt Münchberg angestellt und sorgt für das Veranstaltungsprogramm. Und Christian Tröger steht hinter dem Herd. Zum Team gehören ferner Torsten Langhammer in der Küche, Kellner Jens Hermannsdörfer und Bedienung Kati Pulsfort.

„Wir sind ein junges, dynamisches Team und hoch motiviert“

Christian Tröger

„Wir haben drei feste Mitarbeiter, dazu noch einige Mini-Jobber“, sagt Tröger. „Wir sind ein junges, dynamisches Team und hoch motiviert.“ Seit 1. Mai 2024 steht der gelernte Fleischermeister am Herd. „Unser Konzept heißt „jung und alt, fränkische Küche, Hausmannskost wie etwa Schäuferle.“ Zu den Spezialitäten des Hauses zählt das „fränki-

sche Trio“ mit Käsetatar, Obazdn und Forellensalat. „Das Cordon bleu machen wir wie eine Roulade“, sagt der Koch. Das Fleisch, auch das vom Strohschwein, kommt von der Metzgerei Ruckdeschel in Holenbrunn, der Fisch von der Firma Leibold in Bad Berneck. „Den Kartoffelsalat zum Karpfenfilet machen wir selbst“, betont Tröger. Das Bier kommt von verschiedenen Brauereien.

Gefordert ist die Küche nicht nur, wenn sie an Sonntagen bis zu 140 Speisen servieren muss, sondern auch, wenn sie als Caterer bei großen Veranstaltungen im Saal des Hauses auftritt. Der fasst 200 Leute, dazu kommen 35 im kleinen Saal – und auch auf der Empore ist noch etwas Platz. Natürlich sind die Gastrono-

men auch für Hochzeiten gerüstet. Fünf Jahre lang ist das alte Haus saniert worden, es war schon früher einmal ein Gasthaus gewesen. „Die Stadt hat es nach langem Stillstand zum Leben erweckt“, sagt Schmalz. Der Biergarten ist in diesem Jahr fertig geworden, letzte Kiesarbeiten standen in diesem Sommer noch an. „Biergartenklänge“ heißt dann auch

eines der Angebote der Live-Musik im Biergarten. Bekannte und unbekannte Musiker sind hier zu Gast, im Mai waren es die „Waldschrate“. Man sei offen für Musiker auch aus der weiteren Umgebung. Zu den Gästen gehören Radfahrer, Camper vom nahen Stellplatz. Auch einen Stammtisch gibt es hier, unter anderem vom SPD-Ortsverein.

Und für das Kulturhaus stehen einige große Veranstaltungen an: **Am 22. und 23. August ein großes open air mit Revival-Bands von Phil Collins oder etwa AC/DC.** Der große Veranstaltungsplaner in der Stadt ist Christian Schmalz“, betont Träger. „Wir haben hier ein Haus und zwei Wirkungsstätten – das ist eine ideale Kombination.“



Schützenhaus

Hofer Straße 69, 95213 Münchberg
Tel. 09251 4376916

Öffnungszeiten:

Mo/Fr/Sa 17-22 Uhr
Do 11.30-13.30 Uhr/17-22 Uhr
So 11-22 Uhr
Di Ruhetag



BETTY BARCLAY • **BLONDE NO. 8** • CAMEL ACTIVE • **CARTOON**
CINQUE • **CROSS JEANS** • DIGEL • **FRAAS** • FRANK WALDER
FRIEDA&FREDDIES • KEY LARGO • **LUISA CERANO** • MAERZ
MARVELIS • MILANO • **MORE&MORE** • RABE • **SANETTA**
SMITH&SOUL • **SPEIDEL** • TONI • **VAUDE** • VERA MONT • **ZERO**

NoBasics Fashion Outlet im Rosenthal Park . Am Nordbahnhof 3 . 95100 Selb Mo bis Sa 10 – 18 Uhr

Porzellanikon

Staatliches Museum für Porzellan
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

FAKE FOOD

**AUSSTELLUNG
IN HOHENBERG
29.03. – 26.10.
2025**

**Essen zwischen
Schein und Sein**

Porzellanikon Hohenberg · 95691 Hohenberg a.d. Eger
Eintritt sonntags nur 1,00 € · Kinder bis 18 Jahre kostenlos

Die kleine Perle

Das Glasmuseum in Warmensteinach präsentiert alles, was aus diesem Werkstoff hergestellt werden kann – und ein Perlenzimmer dazu.



Das Perlenzimmer.

Von Wolfgang Neidhardt

Es ist ein eher schlichter, moderner Bau am oberen Ortsrand von Warmensteinach. Doch er zeigt im Inneren viele kleine und große Kunstwerke oder auch ganz profane Produkte aus Glas – und zum Auftakt gleich eine spezielle Kostbarkeit: das Perlenzimmer. Samt und Perlen spielen hier die Hauptrolle. Gestaltet hat es eine Dorothea Therese Plenhart aus Nordrhein-Westfalen, die vor 15 Jahren im hohen Alter von fast 100 Jahren gestorben ist. Die Tochter hat das Erbe verwaltet und dem Museum vermacht. „40 Jahre hat sie gebraucht, um diesen Raum perfekt zu gestalten“, sagen Bettina Hempel und Gerd Lenk. Gemeinsam mit Helmut Zaus kümmern sie sich ehrenamtlich um das Museum.

„Dass wir für dieses Zimmer den Zuschlag bekommen haben, hat uns alle überrascht. „Das Zimmer war eine Werkstatt der Künstlerin. Es zeigt eine Ballerina in Erinnerung an das Bühnenfach im Theater, das die Dame selbst besetzt hatte und eine Sammlung von Kunstwerken: Möbel, Samtvorhänge, ein Bett mit Überwurf aus grünem Samt mit einer roten Nackenrolle, eine Sitzbank, ebenfalls mit grünem Samt bezogen und rundherum Holz-Perlentroddele. Alleine der Paravent ist mit 1,5 Millionen Perlen besetzt.“

Das „klassische“ Museum zeigt Glasprodukte aus der ganzen Welt: von Alltagsgegenständen wie Gläser, Karaffen oder auch der ersten Odol-Flasche bis hin zu Kunstwerken, etwa Glaskunst aus Ägypten oder ein buntes Glas, das die Dresdener Frauen-



So wurde früher gearbeitet.

kirche ziert. Dessen Wert schätzen die Betreuer des Museums auf 1800 Euro. Zu sehen sind auch Glasaugen, Toiletten-Gegenstände, Küchengeräte oder etwa Gärbällons. Aber auch wahre Kunstwerke sind ausgestellt, etwa eine gesprenkelte Figur: „Das Muster entsteht durch Holzspäne, die der Glasmacher über das Objekt reibt.“

Daneben stehen Pokale von der Firma Frankonia, der letzten großen Hütte in Warmensteinach – „aus Bleikristall mit einem Gewicht von 7,8 Kilo.“ Zur Sammlung gehört auch ein Lüster der Firma Schöbel, die vor einem Jahr geschlossen hat, der für das Luxusschiff „Queen Mary“ produziert wurde. Tiffany in New York war ebenfalls ein Kunde der Warmensteinacher. Auch Flakons aus Tettau von der Firma Hainz sind zu sehen. Und es gibt auch die so genannte „Schinderware“, das ist die Produktion aus Resten. Die letzte Glashütte hier schloss im Jahr 2003. Dieses Unternehmen gibt es schon Jahrzehnte nicht mehr. Einziger „Überlebender“ in Warmensteinach ist die Firma SiLi. Sie fertigt Präzisionskugeln für Spritzen und medizinische Geräte, fertigt also praktisch „technisches Glas“.

Die gesamte Glasregion Fichtelgebirge ist im Museum abgebildet, unter

anderem zeigt ein Film die Fertigung bei Lamberts in Waldsassen – auch für Glas von Schott, Mitterteich, ist Platz. Und schließlich wirft das Museum auch noch einen Blick nach Böhmen und Mähren. „Das Glas von uns ging in alle Welt“, sagt Gerd Lenk. „Bis in die 90er Jahre habe es gute Glashütten gegeben mit 500 bis 600 Beschäftigten. „Das heißt: Jeder Dritte der rund 2000 Einwohner von Warmensteinach hat in der Glasindustrie gearbeitet, praktisch ein Mitglied von jeder Familie.“

„Glas wird hier seit dem 16. Jahrhundert hergestellt“, erklärt Bettina Hempel. Die Grundlage dafür: Am Ochsenkopf fanden sich die Rohstoffe wie Feldspat und das Gestein namens Proterobas, das bei über 1000 Grad schmilzt. „So ist die erste Glasperle entstanden.“ Ein zweiter Film zeigt dem Besucher die Arbeit in einer Glashütte – und ein Raum des Hauses sieht heute noch aus wie die Werkstatt eines Glasmachers. Die Rohstoffe werden geschmolzen, bisweilen auch Farbe wie etwa Kobaltdioxid dazugemischt. „Bei 1200 Grad kommt alles in den Schmelzofen – für 24 Stunden.“ Danach erkaltet das Material, wird abgeschreckt und mit Hilfe einer 1,20 Meter langen Eisenstange gestaltet. „Das erfordert viel

Geschicklichkeit, um die Perle an der Spitze des Eisens zu formen“, erklärt Gerd Lenk, „und Erfahrung und Gleichmaß.“ Verfeinert wurden die Produkte in Heimarbeit.

„Wir zeigen Tausende von Stücken und haben im Depot noch mindestens ebenso viel“, sagt Bettina Hempel. Sie ist schon ein wenig stolz auf das Geschaffene in dem Haus, das der Gemeinde gehört, aber ehrenamtlich betreut wird. Gerne führt sie auch Bustouristen oder Schulklassen durch das Haus. Geöffnet ist es mittwochs von 15 bis 17 Uhr und auf Anmeldung.

Fichtelgebirgs-Glasmuseum

im Freizeithaus in Warmensteinach
Oberwarmensteinacher Straße 420
95485 Warmensteinach
Tel. 09277 1401

verkeraamt@warmensteinach.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch von 15 bis 17 Uhr
und auf Anmeldung



1. Bayerisch-Thüringer Wandertag

Mödlareuth wir kommen!

Gemeinsam Wandern.



Etappenwanderung „35 Jahre Deutsche Einheit“

mit Thorsten Hoyer vom
1. bis zum 4. Oktober 2025

Programm

Samstag, 04.10.2025

Ab 07:30 Uhr Registrierung für die Wanderungen – Zahlung der Startgebühr

09:00 Uhr Eröffnung des 1. Bayerisch-Thüringer Wandertags

09:15 Uhr Bustransfers zu den Startpunkten der einzelnen Wanderungen

ab 09:15 Uhr Start der Wanderungen am jeweiligen Ausgangspunkt

11:00 Uhr Beginn des offiziellen Rahmenprogramms auf dem Festplatz in Mödlareuth

13:00 Uhr Verleihung der Eichendorff-Plaketten an die sieben 100 Jahre alten Jubiläums-Ortsgruppen des Frankenwaldvereins

14:00 Uhr Wandertagsprogramm: Grußworte, Auszeichnungen, Ausgabe der Wimpelbänder, Übergabe des Wanderschuhes an den Ausrichter 2025

Ab 19:30 Uhr Wandertagsparty im Festzelt

Informationen zum 1. Bayerisch-Thüringer Wandertag und 33. Thüringer Wandertag mit 21. Westvogtländischem Wandertag am 4. Oktober 2025



www.bayerisch-thueringer-wandertag.de

Ausrichter: Frankenwaldverein e.V.

Veranstaltungsort:
Parkplatz des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth, 07926 Gefell

Parkmöglichkeiten: Werden ausgewiesen

Anmeldung zu den Wanderungen:
Online auf www.bayerisch-thueringer-wandertag.de

Registrierung: Die Registrierung erfolgt am 4. Oktober auf dem Festplatz in Mödlareuth.

Es wird eine Teilnahmegebühr von 5,- Euro pro Wanderung & Teilnehmer erhoben, zzgl. 5,- Euro für Shuttle-Busse. Alle Teilnehmer erhalten ein kleines Geschenk.

Kontakt: Frankenwaldverein e.V., Karlsgasse 7, 95119 Naila,
Tel. 09282 3646, info@frankenwaldverein.de,
www.frankenwaldverein.de

Lost Places: Die ehemalige Textilfirma Rogler in Gefrees



Von Dr. Adrian Roßner

Ein weiteres Beispiel der De-industrialisierung im Fichtelgebirge ist der rasante Rückgang der noch im letzten Jahrhundert weit verbreiteten Textilindustrie, hier dargestellt am Beispiel der ehemaligen Textilfirma Rogler in Gefrees. Auch hier war es eine genehmigte Begehung. Vielen Dank an das Historische Forum Gefrees, das uns die Bilder ermöglicht hat.

Der früheste nachweisbare Bezug der Familie Rogler zu Gefrees datiert in das Jahr 1740: Damals hatte sich die aus Berneck stammende Witwe des Johann Michael Rogler in der Stadt niedergelassen, wo sie ein Jahr

später den Schneider Johann Georg Lochmüller heiratete. Dabei brachte sie auch den einzigen Sohn aus erster Ehe, Johann Lorenz Rogler, mit. Sein Stiefvater war es schließlich, der ihm das Schneiderhandwerk beibrachte und damit den Grundstock zur Tradition des Textilgewerbes in der Familie Rogler legte.

Johann Lorenz' zweiter Sohn, Johann Michael Rogler, erblickte 1785 das Licht der Welt, war in Gefrees als Handelsmann und Zeugmachermeister tätig und wurde schließlich gar Bürgermeister der Stadt, was die enge Verbindung der Familie nicht allein zur textilen Tradition, sondern auch zur Entwicklung der Gemeinde unterstreicht. Dessen 1815

geborener Sohn Johann Georg Rogler war es, der sich vom reinen Handel auf die Produktion von Stoffen verlagerte und als Fabrikant von sich reden machte.

Diese für die Region typische Entwicklung vom Händler zum Produzenten führte am Ende dazu, dass er knapp 300 Handwerker vorzuweisen hatte, die teilweise gar in Bischofsgrün saßen: 1862 wurde der Sitz des Handelsgeschäfts offiziell ins Register der Stadt eingetragen. 1887 übernahmen schließlich die Brüder Alfred und Ludwig Georg Rogler das Ruder der noch jungen Firma und führten sie auf die nächste Ebene der wirtschaftlichen Entwicklung:

Hatten sich die beiden Brüder anfangs auf die – weiterhin in Handweberei organisierte – Produktion von Hemden- und Anzugstoffen konzentriert, wechselte der Fokus in den folgenden Jahren recht schnell zur Herstellung von Plüsch, das insbesondere für Wagen- und Kutschsitzbezüge guten Absatz fand. Dennoch litt man auch in Gefrees unter den schwankenden Konjunkturen zum Ende des 19. Jahrhunderts, was man durch die breit aufgestellten Familienbande zu überbrücken suchte: Während sich die beiden Brüder auf den Aufbau eines Handelsnetzes für Plüsch konzentrierten, schaffte ihre Mutter, die gemeinhin als „Madame Rogler“ von sich reden machte, im eigenen Handelsladen und organisierte die Bestellung der nach wie vor vorhandenen Felder.

Bis 1899 diente das Stammhaus der Familie, das sich bis heute dem Betrachter der Hauptstraße in den Blick schiebt, als Zentrum für diese mannigfaltigen Unternehmungen, wobei dort letztendlich gar einzelne Handwebstühle aufgestellt wurden und eine kleine Appretur im Hinterhof eingerichtet worden ist. Trotz der begrenzten Möglichkeiten getraute man sich, die Produkte der Firma Rogler bei der Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg zu präsentieren, was schließlich die Ehrung mit einer Silbermedaille durch Prinzregent Luitpold einbrachte.

Nach der Heirat Alfred Roglers mit der in Bamberg lebenden Tochter des Spinnereidirektors Theodor Müller floss dem kleinen Unternehmen endlich genügend Kapital zu, um in die Zukunft investieren zu können: Nachdem zum Ende des 19. Jahrhunderts der erste mechanische Plüschwebstuhl auf den Markt gekommen war, entschloss man sich zum Kauf der ehemaligen „Obermühle“ in Gefrees, die man postwendend in eine kleine, mit Wasserkraft angetriebene Fabrikation umbaute. 1898/99 wurde dieser älteste Teil der bis heute existenten Fabrik seiner Bestimmung übergeben und leitete damit

in die „Belle Epoque“ der Firma über: Schnell entspann sich ein Fernhandelsnetz über Belgien, Skandinavien, Island, die Schweiz und am Ende gar nach Yokohama, das aus Gefrees eines der Zentren der Möbelplüsch- und Mokettfabrikation machte.

Es wundert wenig, dass bereits 1904/05 eine erste Vergrößerung der Fabrik erfolgen musste, um der Nachfrage gerecht zu werden: Die historische Obermühle wurde abgebrochen, um dem neuen Geschäftshaus Platz zu machen, zwei Jahre später wurde der „mittlere Saal“ ergänzt und 1907 konnte der Appretur-Raum eingeweiht werden. Mit dem Shed-Saal wurde 1909 das letzte Bauvorhaben in die Tat umgesetzt. Nach den Wirren des Ersten Weltkrieges konzentrierte man sich ab 1919 auf die Produktion von Sitzplüsch für die Eisenbahn, ehe es knapp zehn Jahre später zum familiären Bruch zwischen den geschäftsführenden Brüdern kam: Die bis dato existente offene Handelsgesellschaft

wurde auf den Prüfstand gestellt und in zwei getrennte Unternehmen aufgebrochen, was zugleich auch die räumliche Trennung der Fabrikgebäude nach sich zog.

Durch den Tod Alfred Roglers im gleichen Jahr wurde schließlich dessen Sohn, Theodor Rogler, der neue Geschäftsführer der Firma „Gg. Rogler“, während sein Onkel im Shedsaal einen eigenen Betrieb eröffnete. Auf dem Papier ließ man die gleichnamige Stammfirma „Georg Rogler“ weiterhin existieren und teilte sie im Verhältnis 50:50 auf, um damit eine Immobilienverwaltung vorweisen zu können. Dieses Vorgehen führte zurecht zu einzigartigen Verhältnissen: So einigte man sich darauf, die Appretur fortan gemeinsam zu benutzen und sie – ähnlich eines Kommunbrauhauses – gegen Bezahlung der Dampfkosten beiden Parteien zu überlassen, die sie mit jeweils eigenem Personal betreiben konnten. Theodor Rogler erkannte in der Namensgleichheit seines Firmenteils





und der gemeinsamen Gesellschaft einen triftigen Grund für eine Namensänderung und firmierte fortan unter „Alfred Rogler Sohn“, was er letztendlich zu „AROSA“ abkürzte. Mit dem neuen Namen ging jedoch auch das Problem der Unbekanntheit einher: Hatte man sich anfangs auf die Produktion von Plüsch für die Nürnberger Spielwarenindustrie konzentriert, wurde dieser Geschäftszweig aufgrund wachsender Konkurrenz bald unrentabel und da man bei der Produktion von Mokett hinter der Firma des Onkels zurückstand, boten am Ende feine Möbelerippen den lang ersehnten Ausweg: Theodor Rogler stellte die Produktion daraufhin komplett um und

steckte immenses Kapital in die Beschaffung mechanischer Jacquard-Maschinen, deren Muster- und Lochkarten sich bis heute auf dem Lagerboden des Hochbaus befinden. Gleichzeitig sah man sich der anwachsenden Belegschaft (waren nach der Trennung der Betriebe nur knapp 40 Arbeiter vorhanden gewesen, wies man 1936 120 Beschäftigte) verpflichtet und errichtete schließlich das erste Arbeiterwohnhaus in der Hofer Straße.

Der zweite Weltkrieg brachte die einsetzende Hochkonjunktur schnell zum Erliegen, was man durch die Produktion kriegswichtiger Güter (in erster Linie Magazinsack-Gewebe, Zeltbahnen und Brotbeutelstoff-

fe) auszugleichen versuchte. 1943 erreichte Theodor Rogler schließlich der Ruf an die Front, der ihn als Feldwebel zu einem Flieger-Korpsstab nach Holland brachte.

Nach amerikanischer Kriegsgefangenschaft und Arbeitsdienst in Frankreich kehrte er 1947 nach Gefrees zurück und übernahm von Neuem die Führung der Firma. Wie er selbst schreibt, waren es „alte und neue Freunde, die auf Grund geretteter Vorräte, guter Beziehungen und mehr oder weniger legitimen Kompensationen Rohstoffe zur Verfügung“ stellen konnten und damit den

Betrieb wieder auf Kurs zu bringen halfen. Während der Zeit des „Wirtschaftswunders“ konnten schließlich gar Doppelschichten gefahren werden, womit die zweite, finale Blüte der Firma begonnen hatte.

Durch die um sich greifende „Textilkrise“ wurde sie in den 1980er Jahren erstmals erheblich geschwächt, ehe Anfang des neuen Jahrtausends der Vorhang endgültig fiel. Seitdem stehen die Räumlichkeiten leer, der Verfall nimmt zu, beschränkt sich jedoch in erster Linie auf den Verbindungsgang zwischen den beiden getrennten Fabrikteilen, während sich die Hallen selbst und auch der Hochbau in einem guten Zustand befinden. » Fotos: Rüdiger Taubald

Sanitärinstallation 

Brei

Bäder und mehr ...

Florian Brei

Inhaber

Sanitärinstallation Brei
Am Ratskalkofen 5
95632 Wunsiedel

Tel.: 0 92 32 / 24 01
Fax: 0 92 32 / 83 26
E-Mail: info@sanitaer-brei.de



Aus der Natur.
In mein Zuhause.



PÖHLMANN
Fliesen · Natursteine · Böden

Oberkotzau **Bindlacher Berg**
Saalestr. 4 Goldkronacher Str. 39
0 92 86 / 94 50 0 92 08 / 58 63 78

Bitte vereinbaren Sie vorab
einen Beratungstermin.

www.poehlmann.de

Schelln-Solo oder das Fichtelgebirgs-Schafkopfturnier

Politik, Wirtschaft und Medien unter einen Hut zu bekommen ist eigentlich ein hoffnungsloses Unterfangen. Bei einer Veranstaltung klappt dies allerdings reibungslos und zwar beim Frühjahrsschafkopfturnier bei den Fichtelgebirgskartern. Diese fanden sich im April zu einem Schafkopfturnier in der Kornberghütte zusammen. Organisiert hatten das Turnier die Dorfner Gruppe, die Landräte Oliver Bär (Hof) und Peter Berek (Wunsiedel), die Firmen Werner Kropf und Kai Hammerschmidt sowie die Frankenpost Hof und Extra Radio mit Sabine Hager. Am Ende war es weniger wichtig, wer denn gewon-

nen hat – obwohl ordentlich ausgespielt wurde. Der wahre Sieger? Hier kommt der Fichtelgebirgsverein mit ins Spiel.

Der Erlös von 3000 Euro der illustren Karterrunde wurde in einer kleinen Feierstunde im Kleinlosnitzer Bauernhofmuseum an drei Institutionen im Fichtelgebirge vergeben. Peter Engelbrecht von der Dorfer Gruppe moderierte, Dr. Oliver Bär und Peter Berek unterstützten ihn dabei. Je 1000 Euro gingen an das JuKo-Mobil, die mobile Kunstschule in Hochfranken, die Musikschule des Landkreises Hof und last but not least auch an den FGV, der sich im Namen der gesamten Vorstand-

schaft recht herzlich für die Spende bedankt. » Rüdiger Taubald



Scheckübergabe nach dem Schafkopfturnier: von links der Wunsiedler Landrat Peter Berek, Peter Engelbrecht von der Dorfner Gruppe, FGV-Hauptvorsitzender Rainer Schreier, Stefan Frank (JuKo), André Vogl (Volkshochschule Hof), Sabine Hager (Extra Radio), Dr. Oliver Bär (Landrat Hof)

Lesen.
ziele aussuchen.
HOCHFRANKEN
entdecken...

6,95 EURO
Hier bestellen:
WWW.HOCHFRANKEN.ORG

Scherdel Bier

seit 1831



www.scherdelbier.de



Zu Fuß die heimische Geschichte erkunden



Von Peter Hottass

Vor dem Aufgang zur Burgkapelle Stein stehen vor einer neuen Infotafel Dutzende von Menschen. Ein Shuttlebus bringt weitere Wanderer. Daniel Tscheuschner, FGV-Vorsitzender des Ortsvereins Gefrees, begrüßt die stetig wachsende Zahl und er freut sich, dass so viele Menschen gekommen sind, um dabei zu sein, wenn etwas Neues für die Wegemarkierung vorgestellt wird: Infotafeln auf Wanderwegen, die Auskunft über die Geschichte des Standortes anbieten. Wegewart Andreas Reinlein und Markus Thoma vom Historischem Forum Gefrees erläuterte Sinn und Zweck der 14 neuen Wegetafeln: Die Texte, vom FGV Gefrees und zwei Partnervereinen erstellt, sind kurz, oft pfiffig und leicht verständlich. Dank Smartphone und QR-Code kann man weitergehende Informationen per Handy abrufen, aber auch in andere Sprachen über eine App übersetzen lassen.

Die Ehrengäste hören aufmerksam zu. Kann das ein Modell sein, um Wanderwege im Fichtelgebirge noch interessanter zu machen? FGV-Hauptvorsitzender Rainer Schreier sieht in der

Gefreeser Aktion ein Modell auch für die übrigen 50 FGV-Ortsvereine. Und er bittet darum, dass die Gefreeser ihre Erfahrungen auch an andere Ortsvereine weitergeben.

Georg Wolf, Vorsitzender des Vereins „Freunde der Burgkapelle Stein“, zeichnet verantwortlich für alle Texte rund um die Burgruine Stein und die nähere Umgebung. Durch sein Fachwissen konnte er auch eine Schülergruppe eines Bayreuther Gymnasiums für die Mitarbeit an zwei Tafeln begeistern. Die Infotafel über die Burgkapelle Stein beschäftigt sich mit den Nutzungsmöglichkeiten der Kapelle. Die zweite Tafel, die von den Schülern bearbeitet wurde, informiert über die Schlacht bei dem Nachbarort Lützenreuth, wo sich 1809 napoleonische Truppen mit preußisch-brandenburgisch-österreichischen Verbänden eine erbitterte Schlacht geliefert haben, bei der über 2.000 Söldner ihr Leben ließen.

Den Festvortrag hält Dr. Adrian Rossner, stellvertretender FGV-Hauptvorsitzender über die Bedeutung der heutigen Burgruine Stein. In bekannter Weise räumt er humorvoll, spaßig, rasant und gekonnt mit dem Vorurteil auf, dass in Oberfranken in



der Frühzeit sich niemand niedergelassen habe, weil es zu kalt gewesen sei oder nur Analphabeten sich hierhin verirrt hätten und somit nichts aufschreiben konnten.

Die Burg Stein war für die Sicherheit für die Bewohner ebenso wichtig wie für den Schutz der Handels- und Heeresstraßen, die von Nord nach Süd und von West nach Ost führten und sich bei uns kreuzten. Im frühen Mittelalter entstanden in unserer Region viele Klöster, denn die Mönche und Nonnen sorgten für Kultivierung und somit für Veränderungen, die auch die Bedeutung der Burg Stein

ergriffen. Mehrere Besitzerwechsel führten zum Leerstand der Anlage und verursachten Gebäudeschäden. 1686 ließen die Walpoten den noch heilen Palas in eine Kapelle umwandeln. Die Ausstattung der Kapelle geschah also vor rund 300 Jahren und erfüllt heute noch in diesem Zustand die Aufgaben eines Gotteshauses in dem wir heute hier sitzen.

Schließlich dankt unser FGV-Professor den Gefreeter Akteuren für ihre Arbeit. Es ist so wichtig, dass das Wissen über die Vergangenheit in unserer Region nicht einfach in Vergessenheit gerät! Die Informationen erreichen Wanderer, PC- und Smartphonebesitzer, also auch die Nichtwanderer. Und selbst die Menschen aus fremden Ländern können mit einer Überset-

zungs-App neugierig auf den Besuch unserer Heimat gemacht werden.

„Glückwunsch, ihr Gefreeter, da ist euch etwas ganz Tolles gelungen! Liebe Festgemeinde, die Gefreeter haben es uns heute vorgemacht: Wenn man zusammenhält und sich um seine Vergangenheit kümmert, entsteht etwas Großartiges!

» Bilder: Dieter Kottwitz

Frühjahres-Sternwanderung nach Tröstau



Verbunden mit der Feier zum 100-jährigen Bestehen des FGV Ortsvereins Tröstau fand auch die alljährliche Frühjahressternwanderung am 22. Juni statt. Etwa 150 Wanderer und Radfahrer aller Ortsvereine kamen, um bei Kaiserwetter ein paar gemeinsame Stunden mit musikalischer Unterhaltung von den Ponather Boum zu verbringen. Der Tröstauer Ortsverein sorgte für das leibliche Wohl mit Gegrilltem, Kaffee und Kuchen, sowie diversen Erfrischungsgetränken. Die Grußworte sprachen der Vorsitzende des FGV Tröstau, Rainer Horn. Ihm folgten Rainer Klein, Bürgermeister von Tröstau, Rainer Schreier, Hauptvorsitzender des FGV, Chris-

tian Trassl, stellvertretender Hauptvorsitzender und Monika Emmerich, frisch gebackene Wanderreferentin beim FGV. Bei der Tombola, bei der jeder Teilnehmer ein Los erhielt, wur-

de zum Abschluss der Hauptpreis, ein Motorsegelflug-Gutschein der Luftsport-Vereinigung Schönbrunn-Wunsiedel, übergeben.

» Rüdiger Taubald



Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Wir fragen: **Wo steht dieser Wegweiser?**

Einsendungen bitte an die FGV-Hauptgeschäftsstelle
Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Diesmal zu gewinnen: ein heimatkundliches Buch. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los unserer Glücksfee. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. 3/25 war der Standort zwischen Bergkopf/kleinem Waldstein und Sparneck. Die Quiz-Gewinnerin ist: Jessica Sattler aus Selb-Plößberg.





9 Wandertouren Pass holen, wandern

Von Holger Kamecke

Kleine spannende Touren für Kinder – das bietet das neue landkreisübergreifende Projekt „Fichtelgeister unterwegs im Fichtelgebirge“. Ins Leben gerufen haben es die Ortsgruppen des Fichtelgebirgsvereins **Brand, Ebnath, Friedenfels, Kemnath, Marktredwitz, Nagel, Neusorg, Pullenreuth und Waldershof**. „Es richtet sich in erster Linie an Kinder. Bewegung, Spielstationen und Abenteuer an der frischen Luft sollen Spaß machen und Besonderheiten des Fichtelgebirges können auf spielerische Art entdeckt werden. Am besten mit der ganzen Familie“, freut sich Stefan Jungnickl, Obmann des FGV Brand, auf viele kleine Wanderer. Auf jeder der neun familienfreundlichen Touren gibt es eine Stempelstation und ein Stempelheftchen. Wer sich sechs oder sieben Stempel abholt, der bekommt als Belohnung eine Urkunde und eine Silbermedaille, bei acht oder neun Stempeln

ist es eine Goldmedaille. Abgabestellen sind die Rathäuser und Tourist-Infos in den teilnehmenden Orten, außerdem Schreibwaren Schug in Waldershof, der Landgasthof Steinwald und die Bäckerei Philipp, beide in Pullenreuth. Alle Touren für die Fichtelgebirgswanderer, zwischen drei und sieben Kilometer lang, sind auch in der App komoot verfügbar oder online bei den FGV-Ortsgruppen zu finden. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 4500 Euro. 80 Prozent davon kommen von der Steinwald-Allianz über ihr Regionalbudget. Auch die Kommunen und die Deutsche Wanderjugend haben sich finanziell beteiligt.





Brand



Pullenreuth – Geisterwald



Friedenfels



Marktredwitz – Wendener Stein



Neusorg

für die ganze Familie und Stempel sammeln!



Kemnath



Nagel



Waldershof – Zauberwald



Die Initiatoren der Fichtelgeister Touren

Was wir lieben, wollen wir bewahren

Unser Einsatz für Natur und Klima im Fichtelgebirge



Blick vom Aussichtspavillon Schüssel auf dem Großen Waldstein.

**Von Dr. Gerhard Kleineidam,
Christian Kreipe und Leo Wendel**

Wer es einmal frühmorgens bei Sonnenaufgang geschafft hat auf den Asen-

turm zu steigen, wenn der Nebel über die Wiesen im Tal zieht, weiß, warum wir diese Landschaft lieben. Die klare Luft, das Vogelgezwitscher, das goldene Licht – das Fichtelgebirge schenkt uns Momente, die in Erinnerung blei-

ben. Doch diese Schönheit ist kein Selbstläufer. Sie braucht Menschen, die sie schützen, pflegen und weitertragen.

Der Wandel – und was auf dem Spiel steht

Immer mehr Arten verschwinden, invasive Pflanzen wie die Lupine breiten sich auf unseren artenreichen Magerwiesen aus. Moore trocknen aus, und vielerorts bleibt nur noch ein Schatten früherer Vielfalt. Es ist bequem, am Stammtisch zu klagen oder in sozialen Medien den Kopf zu schütteln – doch die Verantwortung beginnt nicht in Berlin. Sie beginnt bei uns, hier vor Ort.

Wer, wenn nicht wir?

Wir leben hier. Wir kennen die Wiesen, Wälder, Moore – und wir sehen, was verloren geht, wenn niemand handelt. Es reicht nicht, sich



Ehrenamtliche beim Jäten von Lupinen – gemeinsames Anpacken zur Erhaltung unserer wertvollen Magerwiesen.



Kinder haben Spaß beim Auslichten unseres Moorspirkenwaldes bei Voitsumra. Sie werden angeleitet von Leo Wendel (SySTEP).

Sorgen zu machen. Wer das Schöne liebt, muss es auch schützen. Nicht jeder muss sich auf der Straße festkleben. Aber jeder kann mit anpacken, wo es zählt: im Wald, auf der Wiese, im Gespräch mit der nächsten Generation.

Was wir im FGV bereits tun – und was DU tun kannst

Unsere Initiativen „Jugend & Naturschutz“ und „FGV KLIMANEUTRAL“ zeigen: Es geht auch anders. Mit konkreten Projekten, ehrlichem Einsatz

und offenem Miteinander. Kinder entdecken spielerisch die Natur, Mitglieder arbeiten Hand in Hand bei Pflegemaßnahmen oder in der digitalen Öffentlichkeitsarbeit. Und der Weg zur Klimaneutralität? Er beginnt bei jeder Veranstaltung, die wir bewusst gestalten – und bei jedem Vereinsheim, das wir nachhaltig betreiben. Aber auch das bloße Nichtstun – etwa das Stehenlassen von Altgrasstreifen – kann helfen: So erhalten Schmetterlinge und andere Insekten eine echte Überlebenschance.

Was jeder von uns beitragen kann – mit Herz und Hand

Schon ein paar Stunden im Jahr können einen Unterschied machen. Mach mit – für unser Fichtelgebirge, für unsere Zukunft.

Die Autoren:

Dr. Gerhard Kleineidam, FGV Referat Natur-/Klimaschutz & Landschaftspflege
Christian Kreipe, FGV Referat Wege und passionierter Naturpfleger und Biotoppate
Leo Wendel, Fa. SySTEP (www.sysstep.de) und Biotoppate FGV Weissenstadt

Bereich	Ehrenamtlicher Beitrag	Förderfähige Maßnahmen
Biotoppflege	Lupinen jäten, Entbuschung, Mahd mit Mähgutentfernung, Blockmeere säubern	Landschaftspflegeprogramm, Gerätezuschuss
Artenschutz	Nistkästen für seltene Arten, Amphibienschutz	Förderung von Artenhilfsmaßnahmen
Bildung & Jugend	Natur-AG, Kinderwanderungen, überregionale Zusammenarbeit	Zuschüsse FGV Jugend, EUREGIO EGRENSIS, InterregB
Klimaschutz	Stadtbäume erhalten und pflanzen, mitwirken bei der FGV-Klimainitiative	BAFA-Förderung, CO ₂ -Ausgleich
Waldpflege	Müll sammeln, Bäume pflanzen	Aufforstungsförderung, Försterberatung
Heimatspflege	Texte/Fotos, Infostände	Leader-Programm, Ehrenamtsfonds
Digitale Hilfe	Website, Projekt-Doku	Förderung digitaler Projekte

Unsere FGV-Biotope

Der „Bibersberg“ bei Marktleuthen



Der FGV pflegt zahlreiche Biotope

Von Franz Hörmann

Das FGV-Biotop „Bibersberg“ bei Marktleuthen wurde 2012 mit Fördermitteln aus dem Landschaftspflege- und Naturparkprogramm erworben. Es besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen: Der ehemalige Steinbruch mit 1,6 Hektar Größe. Eine feuchte bis nasse Hochstaudenflur mit 1,5 Hektar.

Beim Steinbruch handelt es sich um ein geschütztes Geotop mit folgenden Entwicklungszielen:

- Erhaltung der markanten Granitterassen, der Steilwände und Felsformationen als besonnte Hangbereiche und wertvolle Sekundärlebensräume, das heißt: Lebensräume, die durch frühere Eingriffe in die Landschaft entstanden sind und zunächst als negativ bewertet wurden, sich anschließend zu seltenen wertvollen Lebensräumen entwickelt haben.
- Erhaltung des flechtenreichen Kiefernwaldes über dem Abbaubereich, der Zwergstrauchunterwuchs, seltene

Pilzarten, Moose und Flechten beherbergt.

- Erhaltung und Schaffung trockenmagerer Rohbodenstandorte auf Abraumhalden.

Entwicklungsziele für den Talauenbereich:

- Offenhaltung des brachen Talbeckens mit feuchter bis nasser Hochstaudenflur.
- Kontrolle des Gehölzaufwuchses.
- Erhaltung/Verjüngung markanter Einzelbäume.
- Pflege und Entwicklung eines verarmten Borstgrasrasens zur Erhöhung der Blütenvielfalt und als weiteren Lebensraum von Tagfaltern des feuchten Grünlands.
- Prüfen von Bachrenaturierung in Abstimmung mit der Stadt Marktleuthen

Diese Entwicklungsziele sind Auszug aus dem von Gudrun Frohmader-Heubeck erstellten Pflegeplan für das Biotop. Für die Pflege des Biotops wurden in den vergangenen Jahren

im Durchschnitt jeweils etwa 1500 Euro ausgegeben, von denen jedoch 70 Prozent bezuschusst wurden.

Bei einem Spaziergang auf dem Rundwanderweg Nummer 2 von Marktleuthen wurde im Frühjahr festgestellt, dass der FGV einen ehrenamtlichen Mitarbeiter in Sachen Gewässergestaltung hat, der, wie sich auf Nachfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde und anschließenden Recherchen herausstellte, allerdings aufgrund von Beschwerden des Eigentümers des südlich angrenzenden Wiesengrundstückes durch Entfernen der Dämme durch die Stadt Marktleuthen auf dem Gelände des FGV-eigenen Biotops gestört wurde.

Bei mehreren Begehungen mit Vertretern der Stadt, der Unteren Naturschutzbehörde, dem Bauernverband, dem hinterliegenden Eigentümer des Grundstücks, dem Pächter des Grundstücks sowie der Biberberaterin für Nordbayern wurde am Gründonnerstag folgende Vorgehensweise angeordnet:



Die von der Stadt beseitigten Biberdämme: braches Grünland mit 0,3 Hektar.
Dieses Bild zeigt das Material, das von der Stadt bei der Beseitigung des Dammes entfernt wurde.



- Während der Setz- und Aufzuchtzeit der Jungbiber muss der Wasserstand auf einem Niveau verbleiben, das den Eingang zur Burg übersteigt. Dazu wird der Damm, der vom Biber auf der Wiese errichtet wurde, vom FGV entfernt um den Wasserstand auf Uferhöhe des Bibersbaches zu begrenzen.

- Um den Wiederaufbau des Dammes zu verhindern, wird ein Elektrozaun eingesetzt, dieser wird von der UNB zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen:

- Heute wird der Damm auf der Wiese entfernt, der Wasserstand damit um etwa 20 Zentimeter abgesenkt, der E-Zaun steht allerdings noch nicht zur Verfügung.
- Zwei Tage später ist der ursprüngliche Zustand vom Biber wieder hergestellt, die Dammerweiterung wird wieder entfernt.
- Einige Tage später wird der Wasserstand wieder abgesenkt und ein E-Zaun installiert.
- Wieder einige Tage später ist der E-Zaun beschädigt, der Damm wieder gebaut und das Weidezaungerät durch Wasserkontakt (Litze) entladen.
- Die Solarenergie reicht nicht aus, das Weidezaungerät wieder aufzuladen, so dass der Damm erneut gebaut wird.
- Schließlich wird der Zaun wieder aufgebaut, der Damm entfernt und das Weidezaungerät ausgetauscht.

Seitdem arbeitet das System einwandfrei und hält den Wasserspiegel etwa 20 bis 25 Zentimeter unter dem Niveau am Anfang der Maßnahme, lediglich nach Starkregen musste der Verlauf der stromführenden Bänder korrigiert werden.



BAUGESELLSCHAFT **bbb**
BAD BERNECK

Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten · Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge · Planungen





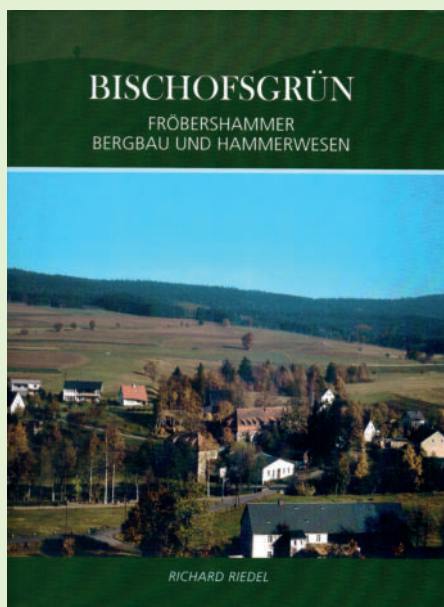
Baugesellschaft Bad Berneck GmbH
Maintalstraße 155a · 95460 Bad Berneck
www.baugesellschaft-badberneck.de · 09273 501603-0

BRAUEREI HÜTTEN




Aus der Region, für die Region

Neue Bücher im Fichtelgebirge



Richard Riedel

Fröbershammer Bergbau und Hammerwesen

19 x 26 cm, Festeinband, 108 Seiten, Bischofsgrün 2024 (FGV), Ladenpreis 19,90 Euro

Der Bischofsgrüner Ortsteil Fröbershammer hat es verdient, in einem eigenständigen Band gewürdigt zu werden. Der Verfasser wird seinem Thema vollauf gerecht: Von den sagenhaften Anfängen des Bergbaus im Fichtelgebirge, über die Orts- und Landeskunde, hin zur Geschichte des Zinn- und Eisenbergbaus spannt er den Bogen und vergisst dabei auch die Hammerwerke im Untersuchungsgebiet nicht. Fröbershammer selbst stellt er facettenreich dar, insbesondere arbeitet er die Häusergeschichte in Bild- und Textbeiträgen gut heraus. In dem Band wird nicht nur das Leben und das Arbeiten vergangener und gegenwärtiger Generationen dargestellt, sondern auch die Umgebung mit in das Blickfeld des Lesers gerückt. »WB



Klaus Dietz

Gendarmerie & Stadtpolizei Weißenstadt

20,5 x 20,5 cm, Festeinband, 233 Seiten, Weißenstadt 2024 (Späthling), ISBN 978-3-910645-30-1, Ladenpreis 29 Euro

Unter Mitarbeit von Birgit Freude-mann als Co-Autorin (Text, konzeptionelle Mitwirkung und Lektorat) entstand aus dem Sammlungsnachlass von Klaus Dietz ein facettenreicher Band zur Polizeigeschichte von Weißenstadt. Der historische Abriss von 1812 bis etwa in die Mitte des 20. Jahrhunderts gliedert sich in zwei Teile, die bereits im Buchtitel ihren Niederschlag finden. Neben den administrativen Vorgaben werden in dem Band auch zahlreiche Gerichtsfälle und die Tätigkeiten langjähriger Gendarmen in Weißenstadt beschrieben. Zeitungsberichte runden das Bild ab. Im zweiten Teil finden auch Vorläufer polizeilicher Befugnisse, wie die Nachtwächter, Gerichtsknechte und Ratsdiener, ihre Berücksichtigung. Der reich bebilderte Geschichtsband ist vielfältig in seinen Themen. Die Leser werden ihn sicher gerne und oft zur Hand nehmen. »WB



Van Essenberg, Oliver (Hg.)

Lebensart genießen – im Fichtelgebirge

320 Seiten, 500 Abbildungen, 3. Ausgabe, Nürnberg 2025, ISBN 978-3981855135, Ladenpreis 19,95 Euro

Der neue Fichtelgebirgs-Verführer ist da! In dem erweiterten Band erwartet die Leser ein facettenreicher Mix aus Hintergrundgeschichten, Highlights und Geheimtipps zu Kulinarik, Spezialitäten, Ferien- und Freizeitangeboten, Kunst, Kultur, Handwerk, Design sowie Architektur und Natur. Populär erscheinende Alltagsthemen und kulturelle Besonderheiten „beglücken die Leser mit einem Aha-Effekt“, wie der Herausgeber und Verleger betont.

Der Band ist für alte und neue Freunde des Fichtelgebirges gleichermaßen interessant. Er empfiehlt sich als hochwertiges Geschenk bei den verschiedensten Anlässen, in allen Bereichen und ist zudem ein Aushängeschild des Fichtelgebirges. »WB

Mer redd ja bloß

Dialekte im Fichtelgebirge

Von Veit Bronnenmeyer

Seit einigen Jahren existiert ein Projekt zur mundartlichen Erfassung von bayerischen Ortsnamen. Dahinter stehen die Kommission für bayerische Landesgeschichte, sie gehört zur bayerischen Akademie der Wissenschaften, und der Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern. Zur Durchführung des Projektes gibt es sogenannte „Exploratoren“. Für den Landkreis Wunsiedel ist dies Herr Walter Rößler. Herr Rößler war so freundlich, dem Siebenstern ein paar Fragen zu seiner Tätigkeit zu beantworten.

Herr Rößler, warum sollen mundartliche Ortsnamen dokumentiert und bewahrt werden?

Es geht um sprachliche Dokumentationen, die wichtig für die Forschung sind, zum Beispiel was die Herkunft oder ursprünglichen Bedeutungen von Ortsnamen angeht. Mir persönlich ist auch wichtig, dass wir uns weiterhin mit unseren Dialekten auseinandersetzen. Gesellschaftlich geht der Trend stark zur Hochlautung und wir sollten die Mundart nicht gänzlich verlieren.

Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?

Ich bin Kreisheimatpfleger für den Landkreis Wunsiedel und den hat man als Erstes angesprochen. Unterstützung bekomme ich von Edith Kalbskopf, der Leiterin des Stadtarchivs in Marktredwitz.

Also nicht ganz freiwillig?

Doch schon. Aber es ist ein nicht zu unterschätzender Aufwand und

auch eine eher theorielastige Herangehensweise.

Was genau machen Sie als Explorator in diesem Projekt? Wie gehen Sie vor?

Ich bin mit einem Aufnahmegerät ausgestattet und muss für jeden Ort oder jeden Ortsteil einen Sprecher finden, der noch alte Ausdrucksformen kennt. Das ist oft schwierig und man kommt meist über den Bekanntenkreis zum Erfolg. Oder über einen Bekannten, der jemanden kennt, der jemanden kennt. Teilweise findet man die Personen auch weit entfernt, weil sie vor langer Zeit weggezogen sind. Im Bereich Arzberg haben wir so einen Fall. Dann braucht es natürlich noch Vorgespräche und schriftliche Einverständniserklärungen, bis wir am Ende ein verwertbares Tondokument haben.

Wie viele Ortsnamen müssen Sie für Ihre Region dokumentieren?

Wir haben im Landkreis 17 eigenständige Städte und Gemeinden. Dazu kommen 285 Ortsteile, Weiler und Einzelhöfe. Zusammen also über 300 Namen. Teilweise sind auch die Präpositionen wichtig, also, wann gehe ich hin, zu oder auf einen Ort.

Wie weit sind die da schon vorangekommen?

Wir sind noch ziemlich am Anfang. Vollständig haben wir gerade drei Gemeinden.

Gibt es besonders markante Beispiele für mundartliche Ortsnamen im Landkreis Wunsiedel?

Da gibt es einige. Als ein Beispiel kann ich den Thiersheimer Ortsteil



„Wampen“ nennen. Beim Röslauer Ortsteil „Bödlas“ kann man sehen, wo die mundartliche Aussprache relevant wird. Die gesprochene Version „Birrlas“ findet sich zum Beispiel auf alten Karten und wenn man die Bedeutung nicht kennt, weiß man nicht, wofür der Name „Birrlas Weg“ steht.

Was halten Sie von Schneckenhammer?

Das ist ein sehr schöner Ortsname! Leider kann man die Bedeutung nicht restlos klären. Der Name reicht wahrscheinlich bis ins Mittelalter zurück und hat sicher keinen zoologischen Zusammenhang. Das Hammerwerk wurde wohl nach einem ehemaligen Besitzer oder Beständer, also Pächter, benannt.

Kann man sich melden, wenn man gerne einen Ortsnamen beisteuern/mitwirken möchte? Wo und wie?

Wenn jemand Hinweise auf Sprecher hat, die alte mundartliche Ortsnamen kennen könnten, dann kann man mich gerne kontaktieren. Am besten unter der Mailadresse: **walter.roessler@heimatpflege.bayern**

Kennen Sie ... Habnith?

Dörfer im Fichtelgebirge und ihre Geschichte



Aus dem 18. Jahrhundert ist das Anwesen Haus Nr: 4. Über der Tür im Erdgeschoss die Inschrift 17 JB 66 (wohl Baujahr).

Von Werner Bergmann

Die erste urkundliche Nachricht über Habnith stammt vom 7. März 1368 in einer aus Eger stammenden Klageschrift, die Besitzverhältnisse im alten Egerland betreffend. Daz ist der schaden, den der Albrecht Nothaft vnd die sein tunt in des Reich forst [...] und hat in des Reichs-Forst gelegt das Dorf, Habnith genannt, das hat wohl 10 Höfe und etliche Herbergen und sollt da nur sein ein Pflugbauer.

Demnach wurde eine ältere Ansiedlung des Egerlandes an der Straße von Wunsiedel nach Hof durch Albrecht Notthafft infolge Rodung erweitert. Die ursprüngliche Grün-

dung und die Herkunft des Ortsnamens sind unbekannt.

1393 verkauften die Herren von Notthafft Thierstein mit seinen Zugehörungen. So kam Habnith in den Besitz der Markgrafen von Meißen und von diesen im Jahr 1415 an die Burggrafen von Nürnberg.

Um 1500 gab es in Habnith, das zum Amt Thierstein fronte und zum Halsgericht nach (Markt)Leuthen gehörte, neun Höfe mit einheitlich 18 Tagwerk Feld und eine Herberge. Das im Dreißigjährigen Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogene Dorf erholte sich schnell, es kam zu Hofteilungen.

Zum Dorf gehörte auch die Ruggenmühle.

Kirchlich war Marktleuthen für Habnith zuständig, weshalb der dortige Pfarrer ein Drittel des Zehnten beanspruchte.

In dem Verzeichnis von 1787 sind drei ganze, zehn halbe Höfe, ein Dreiviertels- und ein Vietelshof, eine Herberge und ein Hirtenhaus aufgeführt.

Nach dem Übergang des früheren Fürstentums Bayreuth an die Krone Bayern (1810) wurde bei der 1818 erfolgten Gemeindebildung Habnith der Landgemeinde Hebanz zugeschlagen. Infolge steigender Wirtschaftskraft kam es, dass im Jahr 1953 Schwarzenhammer namensgebend für die politische Gemeinde wurde. Im Rahmen der Gemeinde-



Stattliche Anwesen prägen das Ortsbild um den Dorfweiher.



In der Mitte des Dorfes verläuft die alte Straße nach Markt-leuthen.



Das Schulhaus aus den Jahren 1851/1887.

gebietsreform erfolgte 1978 die Eingemeindung von Hebanz in die Stadt Markt-leuthen.

Die von Hof zu Hof „wandernde“ Nebenschule wurde 1833 eingestellt, da im Ortsgemeindehaus ein Schulzimmer für etwa 40 Kinder eingerichtet worden war. 1851 erfolgte ein Schul-

hausneubau, der 1887 ein zweites Stockwerk erhielt. Habnith war auch Schulort für Hebanz und für Neudes und Holzmühl. Ein dritter Schulhausbau kam 1961 zustande, doch schon 1971 kam es zur Auflösung der Habnither Schule und der Einschulung der Kinder nach Markt-leuthen.

Ein Jahr lang bestand eine private Sonderschule für Lernbehinderte, dann wurden beide Schulhäuser verkauft.

Das gesellige Leben in Habnith findet im Schützenverein „Tell“, gegründet 1906, im Veteranenverein und im Gasthaus statt.

Ortsverein Selb-Plößberg/Selb

Wir trauern um den Macher Hans Popp

Der umtriebige Selber hat sich Zeit seines Lebens für den Erhalt der Natur eingesetzt. Jetzt ist der Träger der städtischen Verdienstmedaille gestorben. Er war ein Mann der Tat, der seine Ideen mit viel Charme, aber auch Durchsetzungsvermögen vorantrieb: Hans Popp.

Der umtriebige Selber, der sich vor allem für die Renaturierung des Häuselohmoors, die Eröffnung des Schausteinbruches, das Meilerfest, die Grenzweihnacht am Ackerl und die deutsch-tschechische Freundschaft eingesetzt hat, ist am 6. Juli gestorben. Für seine Verdienste und seinem großen persönlichen Einsatz hatte im die Stadt Selb bereits 1995 mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Der in Bayreuth geborene Hans Popp wäre Ende Oktober 90 Jahre alt geworden. Er hinterlässt eine Frau und einen Sohn. Popp war ausgebildeter Förster und kam 1963 nach Selb, wo er zunächst zehn Jahre das Revier Hammerwald betreute, ehe er als Häuselohföhrster bekannt wurde. In seinem Streben zum Erhalt der Natur war er auch Gründer und lange Jahre die prä-



gende Figur des Vereins ENKL. Im Jahr 1990 ging von ihm die Initiative zur Grenzweihnacht aus. Und auf sein Betreiben hin wurde dann auch die Kapelle am Ackerl gebaut und 2007 eingeweiht. Zudem legte Popp auch den Kräutergarten an der Grenzkapelle an.

Trotz all seines Engagements hatte Hans Popp immer ein Ohr für seine Mitbürger und setzte sich für andere ein. So war er auch in der evangelischen Christuskirche in Selb stark engagiert, war zwei Perioden von 2006 bis 2018 im Kirchenvorstand und zudem Umweltbeauftragter der Gemeinde. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Christuskirche binnen eines Jahres die Auszeichnung „Grüner Gockel“, das Umweltsiegel der evangelischen Landeskirche, erhielt. Zudem war er im Ökumenischen Arbeitskreis aktiv.

Bis zuletzt war Hans Popp aktiv. Noch zu Christi Himmelfahrt bereitete er die Grenzkapelle vor und schaffte die Bänke für die Besucher ans Ackerl. Am 6. Juli entschlief der Macher und Umweltschützer sanft zu Hause.

» Der Vorstand des OV Selb-Plößberg/Selb

Fichtelfuture – Wanderjugend

Lea startet durch – Neue Jugendgruppe im FGV Weißenstadt

Hallo, ich bin Lea, die neue Jugendgruppenleiterin beim FGV Weißenstadt. Seit diesem Jahr darf ich voller Freude die neue Jugendgruppe aufbauen und leiten.

Wie es dazu kam? Als ich jünger war, hätte ich mir oft gewünscht, gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen draußen unterwegs zu sein – Abenteuer zu erleben, die Natur zu entdecken und unvergessliche Momente zu teilen. Heute weiß ich: Viele junge Menschen wünschen sich genau das. Deshalb habe ich beschlossen, nicht nur darüber nachzudenken, sondern selbst aktiv zu werden.

Unsere Natur ist ein riesiger Abenteuerspielplatz – voller Wälder, Berge, Flüsse und Geheimnisse. Genau dort wollen wir gemeinsam unterwegs sein. Es geht nicht nur um Bewegung an der frischen Luft, sondern um echtes Erleben, um Staunen, ums Miteinander und darum, die Welt mit neuen Augen zu sehen.

Ein besonderer Teil unseres Konzepts ist es, die Natur nicht nur zu erleben, sondern auch kreativ zu verarbeiten. Kinder dürfen ihre Eindrücke, Gedanken und Gefühle ausdrücken – zum Beispiel durch das Bemalen von Tontöpfen, aus denen wir anschließend Futterglocken für Vögel herstellen. So entstehen kleine, individuelle Kunstwerke, in denen ganz persönliche Naturerlebnisse sichtbar werden. Für solche Projekte nehmen wir uns bewusst Zeit – denn genau darin liegt oft das Wertvolle: im ruhigen Gestalten und im gemeinsamen Tun.



Unser Konzept trägt den Titel: „**Kreativ unterwegs – mit Herz, Hand und Füßen**“.

Die Leitidee dahinter: Das, was die Kinder draußen erleben, sollen sie im Anschluss durch kreative Aktionen mit Naturmaterialien verarbeiten und vertiefen. So verbinden sich sinnliche Erfahrung, Bewegung und Gestaltung zu einem ganzheitlichen Naturerlebnis.

In unserer Jugendgruppe steht der Gemeinschaftsgedanke im Mittelpunkt: zusammen lachen, voneinander lernen und Erinnerungen schaffen, die bleiben.

Ich freue mich auf eine spannende und kreative Zeit mit der Jugendgruppe, in der wir viele schöne Erlebnisse teilen werden – draußen in der Natur, mitten im Leben.

Ob beim Basteln, Wandern, Spielen oder einfach beim Zusammensein:

Es geht darum, echte Verbindungen zu schaffen – zur Natur, zueinander und zu sich selbst.

Wenn du neugierig geworden bist oder Fragen zur Jugendgruppe hast, melde dich gerne bei mir.

Ich freue mich über jedes neue Gesicht – und auf viele gemeinsame Abenteuer, die noch vor uns liegen!



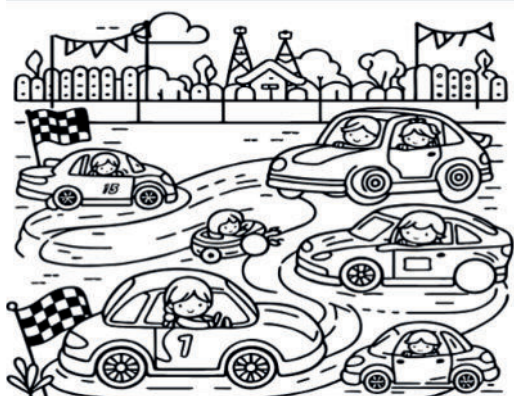
Liebe Grüße
Lea



Wenn ihr eure Jugendgruppe vorstellen wollt, schreibt bitte an
Jugend@fichtelgebirgsverein.de.

Wir freuen uns auf euren Beitrag und möchten auch euch vorstellen!

Suchbild



Wer findet die 12 Unterschiede in den beiden Bildern? Falls ihr alle Unterschiede findet, schickt ein Lösungsbild (einkreisen) per **WhatsApp** an die **01709160329**.

Unter den richtigen Rückmeldungen verlosen wir zwei Eintrittskarten (1x Erwachsener, 1x Kind) für den Kletterwald Oxenkopf. Unsere Glücksfee zieht am 29. August den Gewinner. Alle bis dahin eingegangenen richtigen Lösungen, kommen in den Topf.

Aus den Einsendungen der letzten Ausgabe wurde Paula, 5 Jahre, aus Wunsiedel gezogen. Sie freut sich über einen Aufenthalt mit ihrer Familie im Wildpark Mehlmeisel.



IHR SEID DRAN!

Wir wollen mit Euch zelten gehen.
Genießt ein Wochenende voll cooler
Aktionen, Spiele und Workshops.
Ihr könnt mit uns gemeinsam das
Programm gestalten. Oder Ihr kommt
einfach so vorbei und macht mit.
Ihr habt die Wahl.

Anmeldefrist

15.08. Für Gruppen (grobe Zahlen)
01.09. Für Einzelpersonen (ab 12 J.)

<https://wanderjugend.de/veranstaltung/detail/hela>

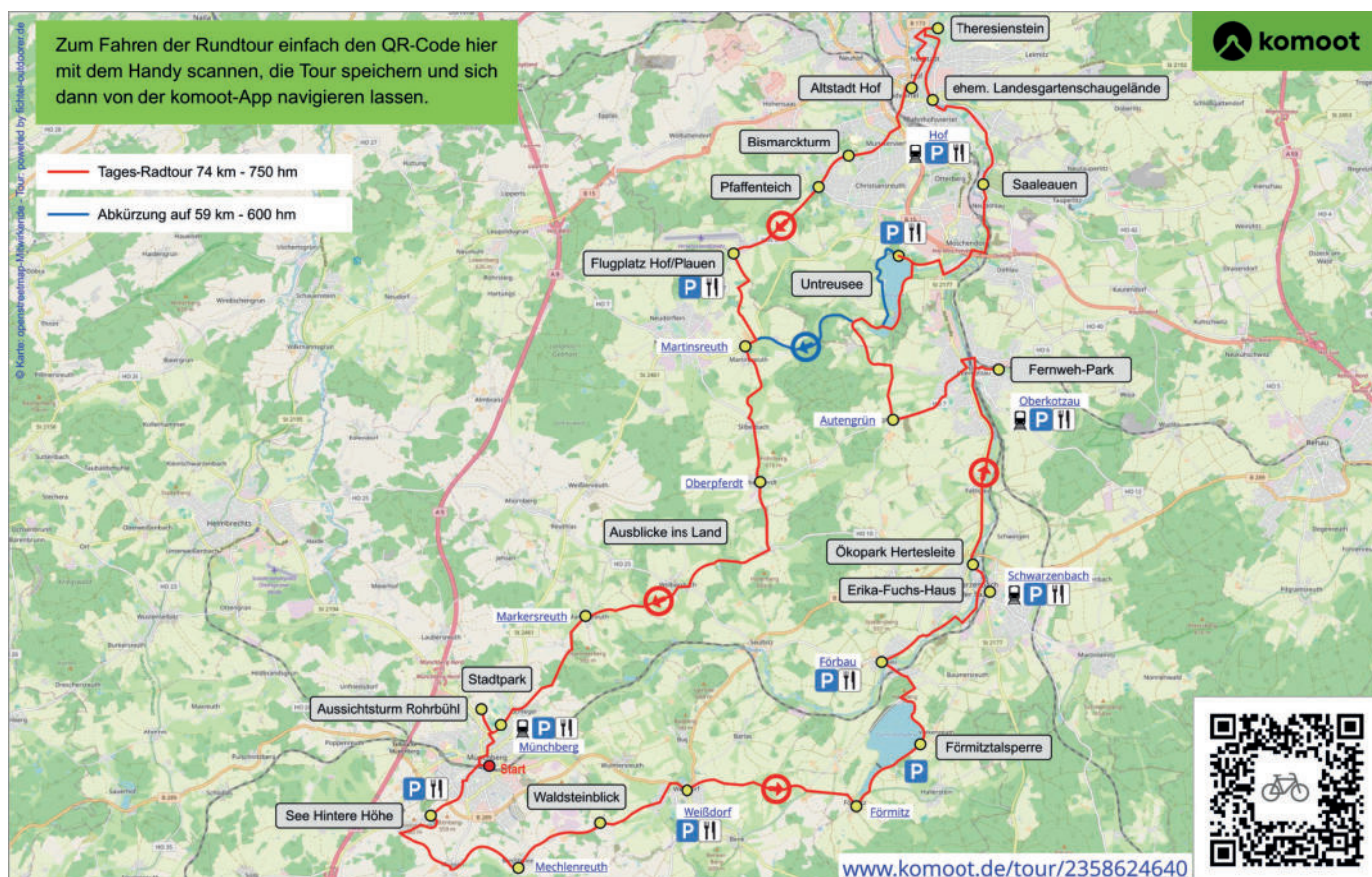


Scannt den QR-Code
für mehr Infos!

veranstaltet von
DWJ BUNDESVERBAND
DWJ LANDESVERBAND BAYERN



Auf den Spuren des Wassers durch das Hofer Land



Von Ralf Wittmann

Die dritte Radtour unserer Serie zu Orten im Fichtelgebirge, die mit Wasser zu tun haben, führt euch zu Seen und Weihern im Hofer Land und an der Saale entlang. Dabei könnt ihr unterwegs der

Sommerhitze trotzen und schön Baden gehen sowie die Kühle entlang der Saale genießen. Auch schöne Orte und Parkanlagen sowie Wirtshäuser liegen am Weg.

Die Tour hat eine Länge von 74 Kilometern mit etwa 750 Höhenmetern. Wie immer, lässt sich die Tour auch



abkürzen. Lasst Hof weg und fahrt um den Untreusee und dann weiter nach Martinsreuth – die Tour hat dann 59 Kilometer mit etwa 600 Höhenmetern. Auch etappenweise ist die Tour möglich, indem die Bahn zwischen Münchberg und Hof genutzt wird.

Tourverlauf ab Münchberg: Vom Bahnhof in Münchberg – Start auch an anderen Orten möglich – radeln wir zum Badesee Hintere Höhe und genießen die idyllische Natur. Am Radweg HO 1 geht es mit schönen

Ausblicken weiter nach Weißdorf und zum Förmitzspeicher. Nach einer Abkühlung fahren wir hinunter zur Saale und folgen dieser nach Schwarzenbach. Die Uferpromenade lädt hier zum Verweilen ein. Das Erika-Fuchs-Haus sowie den Ökopark Hertelsleite gilt es zu entdecken.

Dem Saaleradweg folgen wir dann nach Oberkotzau und besuchen den Fernwehpark mit Schildern aus aller Welt, bevor wir weiter zum Untreusee radeln. Dort gibt es zahlreiche Freizeitangebote und Gastronomie.

Weiter geht es durch die Saaleauen in die Hofer Innenstadt und zum Theresienstein. Nachdem wir diese entdeckt haben, führt der Weg vorbei am Pfaffenteich zum Hofer Flugplatz und weiter über Oberpfertzt zurück nach Münchberg.

Nach einem Abstecher in den Stadtpark und zum Aussichtsturm Röhrbühl genießen wir final ein Eis an der Promenade an der Pulschnitz im Münchberger Ortskern.

Wir wünschen viel Spaß bei der Tour!

Der Eger-Radweg wird eröffnet

Nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Planungs- und Bauzeit ist es so weit: Der **Eger-Radweg** auf bayerischer Seite ist durchgängig befahrbar! Anlässlich dieses Meilensteins laden der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und seine Partnerkommunen am 20. und 21. September 2025 unter dem Motto „Eger-Radweg: Gemeinsam grenzenlos unterwegs!“ zu einem Festwochenende ein. An acht Standorten entlang der Route erwartet Besucherinnen und Besucher von der Egerquelle bis Cheb (CZ) ein vielfältiges Erlebnisprogramm mit sechs Aktionsbühnen, geführten Touren, regionaler Kulinarik, Musik und Informationsangeboten. Herzstück ist ein Festakt am Samstag in Markt-leuthen. Finanziell unterstützt werden die Feierlichkeiten durch das Förderprogramm INTERREG Bayern-Tschechien und der Oberfrankenstiftung.

Der Eger-Radweg (bayerischer Abschnitt) erstreckt sich über rund 55 Kilometer und verläuft naturnah entlang des Flusses Eger durch folgende Kommunen: Bad Weißen-

stadt – Röslau – Markt-leuthen – Thierstein – Selb – Hohenberg a.d.E. – Schirnding und auf tschechischer Seite weiter über Pomezí nad Ohří und Cheb, wo er die Anbindung an den tschechischen Fernradweg Nr. 6/Cyklostezka Ohře bildet. Die Strecke wurde nach modernsten Standards ausgebaut – mit überwiegend asphaltierten oder hochwertig geschotterten Oberflächen, gut lesbaren Beschilderung und Rastplätzen entlang der Route.

Der Eger-Radweg/Cyklostezka Ohře

ist ein Leuchtturmprojekt regionaler Entwicklung: Er stärkt den grenzüberschreitenden Tourismus, bringt Wertschöpfung in die Region und vernetzt gleichzeitig wichtige bestehende Radwege – etwa den Brückenradweg Bayern-Böhmen, den Main-Saale-Radweg oder den Iron Curtain Trail

(EuroVelo 13). Durch den Lückenschluss zwischen Oberfranken und Westböhmen leistet der Eger-Radweg einen Beitrag zum wachsenden europäischen Radwegenetz, das nachhaltige Mobilität über Grenzen hinweg möglich macht.

» Quelle: Landratsamt Wunsiedel

EGER-RADWEG

Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge
www.landratsamt-wunsiedel.de

#freiraum
fichtelgebirge

Eröffnung Eger-Radweg
Otevření Cyklostezky Ohře
20.-21.09.2025

Gemeinsam grenzenlos unterwegs! Společně bez hranic!

BAD WEISSENSTADT - RÖSLAU - MARKTLEUTHEN - KAISERHAMMER -
BLUMENTHAL - HOHENBERG AN DER EGER - POMEZÍ NAD OHŘÍ - CHEB

interreg
Bayern - Česko

OBERFRANKEN
STIFTUNG

Weitere Infos:
www.landratsamt-wunsiedel.de/egeradweg

Arzberg

Tagesausflug nach Coburg

Die Kultur- und Wanderfreunde des Fichtelgebirgsvereins Arzberg fuhren mit dem Bus zu einem Tagesausflug nach Coburg mit Besuch des prächtigen Schlosses Ehrenburg und einer Stadtführung durch die malerische Altstadt von Coburg.

Zuerst ging es zur Führung ins Schloss Ehrenburg. Diese Stadtresidenz der Coburger Herzöge präsentiert sich von außen im neugotischen Gewand des 19. Jahrhunderts. Hinter der Fassade verbirgt sich aber eine Anlage mit einer 450-jährigen Geschichte mit Kunst holländischer und flämischer Meister. Bei der Führung empfing uns bereits im Treppenhaus das Flair einer längst vergessenen Zeit. Die Gemächer, in denen früher Queen Viktoria und Prinz Albert verweilten, könnten wohl manches erzählen. Aus ihrer Ehe gingen neun Kinder hervor.

Eine eindrucksvolle Führung fand in der Schlosskirche ihren Abschluss. Nach einem kurzen Fußweg erreichte die Gruppe das Traditionsgasthaus Hofbräu, wo das bestellte Mittagessen wartete. Nachmittags schloss sich eine zweistündige Stadtführung an. Wieder in zwei



Gruppen verteilt erlebten wir die kreisfreie Mittelstadt Coburg mit ihren verwinkelten Gassen und ihren Sehenswürdigkeiten, wie dem Marktplatz mit seinen historischen Gebäuden sowie der Stadtkirche Sankt Moriz. Ein sehr schön geführter Stadtrundgang, informativ lebendig und kurzweilig ging zu Ende. Durch das äußere Ketschentor, einem der drei noch erhaltenen Stadtbefestigungen, verließen wir den historischen Stadtkern. Bei der Rückfahrt gab es noch einen Zwischenstopp für eine Abendeinkehr im Gasthaus Frankenwald in Stadtsteina. Eine von Werner Tröger wunderbar organisierte Reise.
» Ingeborg Kießling

Ebnath

Familienwanderung mit Geschichten

Die Ortsgruppen Ebnath und Neusorg waren mit über 20 Teilnehmern bei sommerlichen Temperaturen unterwegs. Die Familienwanderung führte vom Silberhaus, über den Prinzenfelsen sowie die Girgelhöhle, hoch zum Totenkopf, vorbei am Nagler See zum Goldwäscherstein bei Grünlas. Highlight dabei war der Geschichtenerzähler Martin Exner, der über den Christbaum, der nach Ebnath kam, und den alten „Schmiedmatzengirgel“ so einiges zu erzählen wusste. Außerdem freuten sich die Kinder über einen Stempel für ihren Pass „Fichtelgeister unterwegs im Fichtelgebirge“ am Totenkopf. Bei fast 30 Grad kam bei den jungen Wanderern eine kleine Abkühlung im Nagler See und in der Gregnitz auch sehr gut an.



Aktuelle Termine
& Veranstaltungen



Franken

Der Ortsverein sammelt Müll beim „Weissenstädter Umwelttag“

Die FGV-Ortsgruppe Franken hat sich wieder einmal am Bad Weißenstädter „Pfoutsch`n – Dooch“ beteiligt. Es wurde in den Ortsbereichen Franken, Birk und Meierhof Müll gesammelt und dort abgegeben, wo dieser normal auch hingehört. Leider entsorgen viele Mitmenschen ihren Müll in der Natur, wo er überhaupt nicht hingehört. Die Ausbeute war neben Autoreifen, WC-Schüssel, Krücken und einem BH, auch mehrere Säcke Müll, gefüllt mit Flaschen, Plastik, Zigarettenschachtel und weiterem Unrat. Eigentlich ist dies eine Schande für unsere Gesellschaft. Nach der Sammelaktion gab es für alle Beteiligten eine Brotzeit auf dem Bauhof in Bad Weißenstadt.

» Klaus Mann



Die Müllsammler des FGV Franken

Gefrees

Vogelfutterhäuschen-Bauaktion

Der Ortsverein Gefrees des FGV hat als inzwischen dritte gemeinsame Aktion zusammen mit der Nachmittagsbetreuung der Grundschule Gefrees OGTS (Offene Ganztageschule) Vogelfutterhäuschen gebaut. Im Werkraum der neuen Grundschule bauten die Mädchen und Jungs zwölf Vogelfutterhäuschen aus Bausätzen, die der Naturschutzwart des Ortsvereins vorbereitet hatte, mit Hilfe von Akkuschaubern unter Anleitung der FGV-Mitglieder Gerhard Raithel und Franz Hörmann zusammen. Die Betreuerinnen des Learning Campus unter Führung von Katja Hutschreuther sowie die Kinder waren mit großer Begeisterung bei der Sache und die Kinder zeigten großes handwerkliches Geschick.



Die stolzen Erbauer mit den fertigen Kästen.

Nachdem in den vergangenen beiden Jahren einmal Nistkästen und das andere Mal Fledermauskästen gebaut wurden, war diese Aktion mit Vogelfutterhäuschen die dritte Maßnahme, die den Kindern angewandten Naturschutz nahe brachte. Weitere Projekte sollen folgen.

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater

Kanzlei Wietasch + Partner GbR
Wunsiedel
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei T + T Steuerberater GbR
Bischofsgrün
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wietasch und Partner GbR
Wiesau
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Dipl.-Finanzwirt
Michael Träger
Steuerberater

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

Hof

Der Ortsverein startet in den Frühling

Mit zwei interessanten Wanderungen starteten die Wanderer des Ortsvereins Hof in den Frühling. Im April lud Karl-Heinz Munzert zu einer Wanderung von Naila über den Dr. Köhl-Stein auf der Steinreut und den Schwarzen Teich nach Rodesgrün ein, wo im Gasthof Weiß auch eingekehrt wurde. Nachdem sich die Wanderer bei schmackhaften fränkischen Bratengerichten gestärkt hatten, ging es über Selbitz wieder zurück nach Naila. Im Mai hat die schon zur Tradition gewordene Wanderung im Vogtland stattgefunden. Am frühen Vormittag trafen die Hofer Wanderfreunde pünktlich mit der Bahn in Plauen ein. Dort begrüßten sie Rigo Grötzsch, der zusammen mit seiner Frau Ute seit Februar 1990 die ersten Plauener Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins stellt. Unter seiner Führung ging es in wenigen Schritten zum Bärensteinturm. Von dort bot sich ein herrlicher Rundblick über Plauen und die Umgebung.



Durch den Stadtpark führte der Weg weiter in Richtung Kauschwitz. Durchs idyllische Syratal wurde dann die Syratalbrücke erreicht; eine imposante 32 Meter hohe Natursteinbrücke, die 1873 für die Bahnstrecke Plauen – Eger errichtet worden ist. Auch die folgende im Jahr 1903 erbaute Friedensbrücke ist sehenswert. Mit einer Bogenspannbreite von 90 Metern ist sie die größte Steinbogenbrücke der Welt. Im „Vogtlandgarten“ konnten sich die Wanderer dann stärken, bevor noch ein Rundgang durch die Plauener Altstadt auf dem Programm stand.

Der Weg führte vorbei an der ältesten Gaststätte „Matsch“ und entlang der Weberhäuser. Mit Blick auf das ehemalige „Schloss der Vögte“ und über den Altmarkt endete der Wandertag. Auch in den nächsten Jahren sollen Ausflüge ins Vogtland Bestandteil des Jahresprogramms bleiben.

» Rigo Grötzsch, Andreas Budan

Robert FISCHER
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
SANITÄTSHAUS

wenn's um Ihre Füße geht!

Marktredwitz - Bayreuther Straße 27	Tel: 09231 5533
Marktredwitz - Nansenstraße 9 (Ärztelhaus)	Tel: 09231 8799020
Wunsiedel - Bibersbacherstraße 2 (Ärztelhaus)	Tel: 09232 917855
Waldsassen - Prinz-Ludwig-Straße 24	Tel: 09632 5520
Tirschenreuth - Maximilianplatz 23	Tel: 09631 600400
Fichtelberg Neubau - Fichtelseestraße 9	Tel: 09272 824

Tel: 09231 5533

Fischer
Gesunde Schuhe



Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH

Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel

Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Mail: info@rupprecht-heizung.de

Beratung, Planung und Ausführung
aller modernen Heizungs-, Wärmepumpen-,
Klima-, Solar- und Sanitäreanlagen



Hohenberg

Wanderwoche an der Algarve

Im Mai startete die 24-köpfige FGV-Wandergruppe um Axel Schacht zu den traumhaften Küsten der Algarve. Genauer gesagt nach Portimão, einer Hafenstadt in der südportugiesischen Region der Algarve, welche bekannt ist für ihre Altstadt, ihre Strandnähe, den viel genutzten Hafen und die Festungsanlage „Forte Santa Catarina“.

Am ersten Tag ging es nach Praja da Marinha, an der wohl schönsten Steilküste Südportugals entlang bis nach Praja de Carvoeiro. Die gut 8,5 Kilometer lange Strecke war gesäumt von hochaufragenden Kalksteinklippen, ausgespülten Höhlen und Tunneln, bezaubernden Buchten mit Badestränden und dem türkisfarbenen kristallklarem Meer. Dazu die vielfältige, bunt blühende Flora entlang des Weges, ein echter Wow-Effekt für die ganze Gruppe.

Von Alferce, einem kleinen noch sehr ursprünglichen Ort in der Serra de Monchique, führte die zweite Wanderung über den „Passadico do Barranco do Demo“. Der noch sehr neue Wanderweg mit je 250 Treppen in Ab- und Anstieg und einer etwa 50 Meter lange Hängebrücke brachte manch einen ins Wanken. Gesäumt von Korken, Eukalyptusbäumen, Zistrosen und Erdbeerbäumen, führte der weitere Aufstieg zum Schloss Alferce, einer archäologischen Stätte mit einer Aussichtsplattform mit atemberaubender Aussicht auf die Serra de Monchique bis hin zum Meer.

Am dritten Tag fuhr die Gruppe wieder an die Küste, nach Sagres Praja do Beliche. Der knapp 10 Kilometer lange Weg führte wieder an der bis zu 70 Meter hohen Steilküste entlang zum südwestlichsten Kap des Europäischen

Festlands, dem Cabo de São Vicente mit seinem Leuchtturm und dem bekannten Imbiss „Letzte Bratwurst vor Amerika“, welche sich so manch einer schmecken ließ. Auf dem Weg lag die Festung Forte de Santo António de Belixe. Der Rückweg führte wieder entlang der Steilküste und über ein Geröllfeld.

Wie gewohnt war der vierte Tag der Wanderreise der „Ruhetag“ und stand jedem zur freien Verfügung. Zur vierten Wanderung ging es nach Marmeleite in die Serra de Monchique. Von hier aus startete die 8,8 Kilometer lange Tour gesäumt von Korken und hochaufragenden Eukalyptusbäumen zum Aussichtspunkt Miradouro dos Picos. Der sich bietende Ausblick vom Gipfel war einfach grandios und lud zum Verweilen ein.



Die letzte Tour der Woche führte die Wandergruppe nach Vale Fuzeiro, auf einen 7,6 Kilometer langen Rundweg. Gleich in der Nähe des Dorfes befinden sich mehrere ins Gestein gehauene Grabkammern aus der Jungsteinzeit. Entlang der Höhenrücken des Cerro da Vilarinha, welcher sich kamelhöckerartig durchs Land erhebt, befinden sich immer auf den höchsten Punkt senkrecht aufgerichtete, wie Hinkelsteine wirkende Menhire. Den Abschluss bildete der Besuch der Stadt Silves, mit einer mittelalterlichen Festungsanlage, dem Castelo de Silves, welche besichtigt werden konnte.

Ein herzliches Dankeschön dem Wanderführer Axel Schacht und dem Reisebüro Stowasser Touristik für die exzellente Planung und den reibungslosen Ablauf dieser traumhaften Wanderreise.

» Anne Vogel



Veranstaltungskalender des FGV

Aktuelle Termine und Veranstaltungen der Ortsgruppen finden Sie online unter

www.fichtelgebirgsverein.de/veranstaltungen/



Kirchenlamitz

Wellenholzliege mit Aussicht

Mit traumhafter Aussicht auf Kirchenlamitz und perfekt platziert für unvergessliche Sonnenuntergänge finden Wanderer ab sofort eine gemütliche Wellenholzliege zwischen Niederlamitz und Hohenbuch, die zum Entspannen und Genießen einlädt.

Die Liege steht am Fränkischen Gebirgsweg. Gestiftet wurde sie vom FGV Ortsverein Niederlamitz.

Bürgermeister Jens Büttner bedankte sich im Namen der Stadt Kirchenlamitz bei der FGV-Vorsitzenden Sabine Zink sowie Edith Werner. Perfekt aufgestellt und ausgerichtet wurde die Liege von Mitarbeitern des Städtischen Bauhofes. Der neue Höhepunkt wurde anschließend getestet und bei einem kühlen Getränk konnten sich die Drei von der tollen Aussicht überzeugen.



Der Ortsverein ehrt zwei verdiente Mitglieder

Kulturwart Werner Bergmann überreichte beim Ortsverein Kirchenlamitz Gerd Kögler die Urkunde und Ehrennadel für 25 Jahre treue Mitgliedschaft im FGV. Der amtierende Vorsitzende Willi Kießling ehrt Reinhard Herold aus dem gleichen Anlass. Weitere Ehrungen erhielten: Ruth Reichel (Weiden) für 75 Jahre, Ilse Prokopen (Emskirchen) für 50 Jahre, Matthias Lippert (Berlin), Anna Hecht, Bettina und Dieter Nürnberger für 25 Jahre – Auf noch viele Jahre!

» Fotos: Budan/Kögler



Marktredwitz

Gemütlicher Grillabend

Die Monatsabende haben beim Ortsverein Marktredwitz eine lange Tradition. Diese finden immer am ersten Freitag des Monats statt und werden von den Mitgliedern gerne besucht. Am 4. Juli trafen sich die Mitglieder des Ortsvereins Marktredwitz zum traditionellen „Monatsabend“ im Garten des Vereinsheims „Gerberhaus“. Anders als üblich standen dieses Mal kein Vortrag oder ein anderer thematischer Programmpunkt auf dem Plan, stattdessen wurde zu einem gemütlichen Grillabend eingeladen. Bei angenehmen Temperaturen an einem schönen Sommerabend genossen die Teilnehmer frische Bratwürste vom Grill und kühle Getränke. Auch ohne „Motto“ war die Stimmung gut. So benutzten die Mitglieder die Gelegenheit zum geselligen Austausch und verbrachten zusammen einige kurzweilige Stunden in entspannter Atmosphäre. Die positive Resonanz zeigt: Auch ein Monatsabend ohne festes Programm kann Spaß machen.

» Bericht: Benedikt Wedlich, Fotos: Karin Thoma



Marktleuthen

Frühjahrsausflug

Die Marktleuthener FGV-Frauengruppe machte sich auf den Weg, um bei angenehmem Frühlingswetter einen Ausflug in die nähere Heimat durchzuführen. Dabei ging es in die Nachbarstadt Kirchenlamitz und an den Fuß des Naturdenkmales Epprechtstein. Nach einem angenehmen Waldspaziergang wurde im dortigen Naturfreundehaus bei Kaffee und leckeren Kuchen eingekehrt. Nach einer fröhlichen Unterhaltung ging es wieder zurück in die Heimatstadt.

» Hans Gräf



Die FGV-Frauengruppe
vor dem Naturfreundehaus in Kirchenlamitz.

Der Ortsverein renoviert das Turmzimmer am Kornberg

Die Mitglieder des Ortsvereins Marktleuthen haben das Turmzimmer der Schönburgwarte am Kornberg neugestaltet. Neue Sitzauflagen für Bänke und Stühle, neue Gardinen und Dekoration laden zum Verweilen ein.



KRANKEN- UND PFLEGE BETTEN

Von der individuellen
Beratung in Ihrem
Wohnumfeld bis zur
Aufstellung und
Wartung

Jetzt
beraten lassen:

09281 - 77 79 777
www.sperschneider-hof.de

Sanitätshaus
Sperschneider
Hof - Selb - Naila

ALLES FÜR DIE PFLEGE ZUHAUSE

Münchberg

Ingeborg Niedenfür über 18000 Kilometer bis Neuseeland gewandert

Inge Niedenfür ist 1997 in den FGV-Münchberg eingetreten und in den 28 Jahren bis 2024 mit dem Verein 18087 Kilometer, fast die Hälfte des Erdumfanges, gewandert, das heißt, wir wären dann in Neuseeland. Das wurde, soweit es zurückverfolgt werden kann, bisher von niemandem in der Ortsgruppe erreicht.

Sie führte zehn Mal die Wanderstatistik an und wanderte neun Jahre in Folge jedes Jahr mit dem Verein über 1000 Kilometer. Auch das ist unerreicht, ebenso wie die Rekordstrecke von 1209 Kilometer im Jahr 2013. Daneben kümmerte sie sich viele Jahre bestens um die Donnerstagswanderer und führte dort vorbildlich die Statistik. In der Filmbranche gibt es einen Bambi für das Lebenswerk, Inge bekam stattdessen für ihre einmalige Leistung einen goldenen Wanderschuh.

Nagel

Der Ortsverein bewandert das Chiemgau und Inntal

35 Wanderer bewanderten bei der diesjährigen Dreitageswanderung des Fichtelgebirgsvereins Nagel unter Leitung von Wanderwart Andreas Thillmann den Chiemgau und das Inntal. Am ersten Tag führte eine Wanderung bei sehr warmen Temperaturen bei Brannenburg über die Wallfahrtskirche Schwarzlack und den Berggasthof Kogl. Hinunter verlief die Tour bei Panoramaaussicht wieder nach Brannenburg. Ziel am Nachmittag war die Fraueninsel am Chiemsee, die jeder für sich erkunden konnte. Am zweiten Tag starteten die Wanderer in Kiefersfelden am Hechtsee, wo der 721 Meter hohe Thierberg erklommen wurde. Bei heißen Temperaturen verlief der Weg meist durch Wälder zur Thierberg-Kapelle. Vom Turm nebenan hatte man einen traumhaften Blick auf Kufstein und das Inntal. Nachmittags durchquerten alle noch die Giessenbachklamm. Am letzten Tag, bei wieder heißen Temperaturen verlief die letzte



Etappe von Reit im Winkl aus auf den Gipfel des 1061 Meter hohen Wetterkreuzes. Belohnt wurde die Anstrengung mit einem tollen Blick auf das Kaisergebirge und Reit im Winkl. Anschließend wurde die Heimreise angetreten. Insgesamt wurden 27 Kilometer an den drei Tagen erwandert.
» Andreas Thillmann

Neusorg

Zeltlager an der Siebensternhütte

Am Wochenende fand ein gemeinsames Zeltlager mit dem FGV Franken an dessen Siebensternhütte in Meierhof statt. Insgesamt 21 Kinder und 6 Betreuerinnen und Betreuer erlebten zwei abwechslungsreiche und naturnahe Tage voller Spiel, Spaß und Gemeinschaft.

Los ging es am Samstag um 10 Uhr mit dem Aufbau der Zelte rund um die Hütte. Als Willkommensgruß gestalteten die Kinder kreativ ein großes Siebenstern-Symbol aus Blumen und Materialien aus dem Wald. Mit dem Traktor ging es später zum Schwarzweiher. Dort reinigten die Kinder gemeinsam die kleinen Zuläufe und erforschten mit Becherlupen die Wasserwelt – unter anderem wurden Kaulquappen und Wasserläufer entdeckt. Anschließend stand eine kleine Wanderung zum Rudolfsstein auf dem Programm, wo ein gemütliches Picknick stattfand und die Aussicht genossen wurde.

Ein besonderes Highlight war das Lagerfeuer am Abend: Die Kinder sammelten mit Bollerwagen selbst das Brennholz und zogen sich dabei gegenseitig über den Platz. Auch das kleine Biotop direkt an der Siebensternhütte wurde schnell zum beliebten Abenteuerspielplatz. Abends wurde gegrillt, am Lagerfeuer gab es Stockbrot, es wurde gesungen und natürlich durften Gruselgeschichten nicht fehlen.

Am Sonntagmorgen waren die Ersten schon früh wach, doch das gemeinsame Frühstück brachte wieder alle zusammen. Danach wurde gebastelt, der Spielplatz besucht und bei Spielen wie „Blinzeln“ oder „Fischer, Fischer“ nochmal ausgiebig getobt – natürlich wieder mit einem Abstecher ins Biotop. Gegen 11 Uhr hieß es dann Abschied nehmen. Zwei tolle Tage gingen zu Ende, die allen noch lange in Erinnerung bleiben werden.



Selb-Plößberg

Vereinsausflug zur Tauritzmühle

Bei bestem Ausflugswetter machte sich unser Verein im voll besetzten Bus auf den Weg zur Tauritzmühle bei Speichersdorf. Die Stimmung war fröhlich und lebhaft, denn sowohl Jung als auch Alt freuten sich auf die gemeinsamen Stunden in der Natur. Der Vorsitzende des FGV Speichersdorf, Dieter Kottwitz, empfing die Gruppe herzlich und führte sie anschließend entlang des malerischen Naturlehrpfades. Während der Wanderung gab es viele interessante Erläuterungen. Die Kinder waren besonders begeistert vom Wasserspielplatz, der direkt am Tauritzbach gelegen ist. Hier konnten sie sich in der wilden Natur austoben, im Wasser planschen und die Natur hautnah erleben. Eine Einkehr bei Kaffee und Kuchen, sowie deftigen Brotzeiten rundete die gelungene Vereinsfahrt ab.



Selb-Plößberg und Selb feiern „Hochzeit“



Der seit 1. April fusionierte Fichtelgebirgsverein Selb-Plößberg/Selb lud seine Mitglieder zu einem bunten Fusionsfest ein. Der offizielle Teil der Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden Thomas Mühle, gefolgt vom Grußwort des Oberbürgermeisters Ulrich Pötzsch, der die Bedeutung der Vereine für die Gemeinschaft würdigte und die positiven Auswirkungen der Fusion betonte.

Im weiteren Verlauf präsentierten die verschiedenen Sparten des Vereins ihre Aktivitäten. Die Volkstanzgruppe und die Seven-Star-Line-Dancer beeindruckten dabei das Publikum mit ihren Tanzauftritten. Außerdem gibt es eine Jugend- und Familiengruppe, eine neu gegründete Kindertanzgruppe, eine Nordic-Walking Gruppe und die Radlgruppe. Auch die Sparte Wandern mit ihren Touren und Ausflüge sowie die Seniorenwandergruppe wurden vorgestellt. Zudem gab es Einblick in die Wegemarkierung, die Kornbergturmbetreuung und die Anwesenden lernten im Dialog die gesamte Vorstandschaft kennen.

Auch Mitglieder des ehemaligen Ortsvereins Selb kamen zu Wort. Traditionen, die über viele Jahre hinweg gepflegt wurden, wie das Chistbaum- und Osterstrauchschmücken im Hammerwald, sollen auch in Zukunft fortgeführt werden. Ein weiterer interessanter Punkt des Vortrages war der kurze Abriss zur Geschichte der Pechhütte. Diese historische Stätte war für die Mitglieder des Ortsvereins Selb von großer Bedeutung und sollte zukünftig auch weiterhin der Gemeinschaft zugänglich sein.

Mit dem Vortrag von Dr. Adrian Roßner, stellvertretender FGV Hauptvorsitzender, wurde der offizielle Teil des Festes beendet. In seiner aufschlussreichen Rede erklärte er, was eine Fusion bedeutet und zeigte dabei auch die Vorteile einer solchen „Hochzeit“ auf.

Bei leckerem Essen, guten Gesprächen und fröhlichem Beisammensein wurde die Fusion der Vereine gebührend gefeiert.



KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

**Natürlich mit
uns bauen!**



KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschnuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de

Thiersheim

Niedrigseilgarten auf der Streuobstwiese

Wenn nicht gerade Mäh- bzw. Heuarbeiten oder die Apfelernte anstehen und ehrenamtlich FGVler ihr Unwesen treiben, geht es auf den Streuobstwiesen meist sehr ruhig zu.

Das änderte sich, als das Kids-Team mit insgesamt zwölf Kindern zwischen den schattenspendenden Obstbäumen einen Niedrigseilgarten aufgebaut hat. Insgesamt erstreckte sich dieser auf einer Höhe von etwa 50 Zentimetern gespannte Seilgarten über 30 Meter zwischen den Bäumen.

Möglich wurde der Seilgarten durch eine Förderung aus dem Regionalbudget der Brücken-Allianz Bayern-Böhmen, welche letztendlich 80 Prozent des mittleren dreistelligen Anschaffungsbetrags übernahm.

Zuerst wurden die jungen Kletterer durch den Erlebnispädagogen Erik Glässel eingewiesen, bevor es zum Praxisteil überging und ein jedes Kind sich auf das Seil in ungewohnter Höhe (stets natürlich mit „lebendigen Absicherungen“ links und rechts) begeben durfte. Alle Kin-



der kamen voll auf ihre Kosten und meisterten die Gehversuche auf dem Seil mit Bravour.

Das notwendige und vorgeschriebene Überprüfen und Nachspannen aller im Einsatz befindlicher tragender Seile und Halteschnüre nutzten die Kinder für eine willkommene Erholungspause. Bestens gestärkt standen nach der Pause weitere „Klettereinheiten“ mit leicht steigenden Schwierigkeitsgraden an. Zu schnell verging dieser interessante und actionreiche Nachmittag. Eine Wiederholung der Kids-Aktion „Seilgarten“ wird es geben.

» Uwe Dutkiewicz

Waldershof

Rund um Hohenberg unterwegs

Dem Aufruf des FGV Waldershof zu einer grenzüberschreitenden Rundwanderung waren 15 Wanderfreunde gefolgt und erlebten trotz zweier kurzer Schauer eine abwechslungsreiche Tour. Von der Burg Hohenberg ging es durch stattliche Buchenwälder auf den Hengstberg und über die Ackerlkapelle nach Liba. Dort genossen alle die tschechische Gastfreundschaft und gutes Essen. Gestärkt starteten sie unterhalb der Liebensteiner Burg den Rückweg über die Carolinenquelle. Nach einer kurzen Rast und geteilter Meinung über die Köstlichkeit des eisenhaltigen Wassers ging es den steilen Pfad hinauf zum Burgplatz, unserem Ausgangspunkt. » Ines Kaiser



Ohne den **SIEBENSTERN**
fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Weidenberg

Treffpunkt Gänskopfhütte

Am Himmelfahrtstag strömten über 400 Freunde und Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Weidenberg auf die Gänskopfhütte. Dort fand ein ökumenischer Gottesdienst der drei Konfessionen statt. Allein der Duft von brutzelnden Bratwürsten war sicherlich ein guter Grund, die Gänskopfhütte zu besuchen. Der Fichtelgebirgsverein Weidenberg bedankt sich herzlich bei allen Besuchern und vor allem bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, die die Veranstaltung auf der Gänskopfhütte erst möglich gemacht haben.



Bad Weißenstadt

Ein Leben, geprägt vom Ehrenamt – Dank und Anerkennung für Klaus Tuchbreiter

Mit diesem Jahr endet eine Ära: Nach nahezu fünf Jahrzehnten unermüdlichen Einsatzes zieht sich Klaus Tuchbreiter aus der aktiven Vereinsarbeit im Ortsverein Weißenstadt des Fichtelgebirgsvereins zurück – ein Anlass, zurückzublicken und aufrichtig Danke zu sagen.

Seit seinem Eintritt im Jahr 1976 hat sich Klaus Tuchbreiter voller Tatkraft für unseren Verein engagiert. Sechs Jahre war er als Schriftführer tätig, darauf folgten beeindruckende 27 Jahre als Vorsitzender der Ortsgruppe Bad Weißenstadt und später vier Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Zusätzlich stellte er seine Erfahrung 13 Jahre lang als Kassenprüfer im Hauptverein zur Verfügung. Für sein Wirken wurde er mit den höchsten Auszeichnungen des Vereins geehrt – dem Ehrenzeichen in Gold des Ortsvereins sowie dem Goldenen Siebenstern des Hauptvereins. 2025 wird ihm die verdiente Ernennung zum Ehrenvorsitzenden zuteil als Dank für seinen Einsatz.

Klaus Tuchbreiter hat in seiner langen Amtszeit zahlreiche Projekte angestoßen, gestaltet und erfolgreich umgesetzt. So entwickelte er den unter seinem Vorgänger Christoph Hager geschaffenen Osterbrunnen weiter zu einem der schönsten seiner Art in ganz Oberfranken – ein Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste gleichermaßen.

Auch kulturell hat er deutliche Spuren hinterlassen: Auf seine Initiative geht die Gründung des Singkreises des



FGV zurück, aus dem sich die heutige Singgemeinschaft FGV/Liederkranz Weißenstadt entwickelte, die bis heute mit vielen erfolgreichen Auftritten begeistert.

Ein besonderes Herzensanliegen war ihm die jährliche Abendandacht an der Egerquelle, die er seit 2009 mit großer Sorgfalt organisiert und die stets zahlreiche Mitglieder und Gäste zur Quelle am Fuße des Schneebergs lockt.

Dass die Schutzhütte am Schneeberg heute noch vom FGV Weißen-

stadt genutzt werden kann, ist maßgeblich Klaus Tuchbreiter zu verdanken. Nach dem Auszug der Bergwacht auf Grund des Gestattungsvertrages aus dem Jahr 1953 stand die Hütte nach Ansicht des Landratsamtes Wunsiedel vor dem Abriss. Dank Klaus' entschlossenem Einsatz wurde sie jedoch saniert und bis heute erhalten. Ebenso setzte sich Klaus für die Sanierung des Backöfelles in seiner jetzigen Form ein.

Unvergessen bleiben die großen Feierlichkeiten, die Klaus mit unermüdlichem Einsatz plante und umsetzte – darunter die Wiedereröffnung des Schneeberggipfels 1996 mit rund 2.500 Besuchern, fernab jeder Infrastruktur, oder das Jubiläum „70 Jahre Backöfele“ mitsamt der Einweihung des neuen Aussichtsturms in Zusammenarbeit mit dem OV Meierhof – organisatorische wie logistische Meisterleistungen.

Darüber hinaus kümmerte er sich aktiv um den Moorspirkenwald, den Schneeberggipfel und die Renovierung der Treppe zum Rudolfstein. Auch in schwierigen Zeiten schaffte er es, die Mitgliederzahlen zu steigern – dank dem starken Rückhalt seiner Familie und einer engagierten Führungsmannschaft, die seinen Einsatz stets unterstützte und mehr als kameradschaftlich, sondern

in wahrer Freundschaft zum Wohl des Vereins zusammenarbeitet.

Ein besonders erfreulicher Aspekt ist die erfolgreiche Übergabe der Vereinsarbeit an eine junge, motivierte Mannschaft, die die Zukunft des Vereins sichern wird.

Wanderprojekte wie der Fränkische Gebirgsweg, Fränkisch Steinreich und zahlreiche Streckenwege (unter anderem Egerweg, Westweg, Röslaweg) tragen ebenso seine Handschrift wie das durchdachte Rundwegenetz um Weißenstadt.

Bemerkenswert ist zudem das weitreichende Netzwerk vor Ort und darüber hinaus, das Klaus geschaffen hat und das geprägt ist von Verlässlichkeit, Weitblick und wahrer

Partnerschaft. Sein zentrales Anliegen: eine Landschaft zu bewahren, in der Mensch und Natur sinnvoll nebeneinander existieren und in der verantwortungsvoll mit der Natur umgegangen wird, mit dem Ziel, unseren Nachkommen eine lebenswerte Heimat zu hinterlassen.

Lieber Klaus, die gesamte Ortsgruppe Weißenstadt ist voller Dankbarkeit und Anerkennung für Dein Lebenswerk. Was Du für den Verein, für die Menschen und für unsere Heimat geleistet hast, wird bleiben.

Ganz verabschieden wollen wir unseren Klaus aber nicht: Als Ehrenvorsitzender bleibst Du uns auch in Zukunft erhalten als ein wichtiger Teil der Weißenstädter FGV-Gemeinschaft!

» Foto: Margit Tuchbreiter

Weißenstein

Markierungswanderungen



Von den drei angesetzten Markierungswanderungen für dieses Jahr hat Wegewart Klaus Höhn bereits zwei durchgeführt. Anfang April wurde der Steinreichweg von Stammbach bis Gundlitz und wieder zurück nach Stammbach abgelaufen. Mitte Mai war der Wanderweg von Stammbach über Tennerreuth nach Mödlenreuth an der Reihe. Die dritte Markierungswanderung findet im Herbst statt. Die Mitglieder werden über den Termin benachrichtigt. Gäste können sich bei Klaus Höhn (Telefon 09256/1839) befragen. Der Wegewart freut sich immer über Begleitung!

Mit E-Bikes auf Tour

Zu der Anfang Juni stattgefunden Tour des Weißensteinvereins fand sich wieder eine Gruppe von Radlfreunden ein. Arnold Kauper, der den Tourenverlauf auch in diesem Jahr mit Gert Eschenbacher geplant hatte, begrüßte am Stammbacher Marktplatz die Anwesenden. Bei optimalem Wetter ging die Fahrt nach Fleisnitz, Lösten, Sparneck, Weißdorf und zum Förmitzspeicher. Hier wurde bei erfrischenden Getränken Einkehr gehalten, um anschließend die Fahrt nach Förbau, Seulbitz, Markersreuth, Gottersdorf und Münchberg fortzusetzen. Im Cafe Dora legte die Gruppe bei Kaffee, Kuchen und Eis eine längere Pause ein. Über Schödlas und Förstenreuth wurde nach 55 Kilometern der Heimathafen wieder erreicht. Die nächste Tour ist am Sonntag, 31. August geplant.





Wir begrüßen 76 ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG

Drobig Pamela
Frank Oliver
Frank Sabrina
Voll Thomas, Schirnding
Weid Andre, Thiersheim

BAD BERNECK

Olson Brandon, Benk
Olson Melissa, Benk

BAYREUTH

Frank Hans, Haag

FICHTELBERG-NEUBAU

Babo Harald
Babo Martina

HOHENBERG

Langer Alexander
Langer Karolina

KEMNATH

Braun Johann

NEUSORG

Göhl Lina
Göhl Lotta
Heinl Leon
Kan Leopold
Kan Ludwig
Kan Valentin
Kan Verena

NIEDERLAMITZ

Jedro Lisa, Förbau
Oltsch Anna, Hof
Sonntag Andrea

REHAU

Fleischmann Emil
Fleischmann Ernst
Fleischmann Lilli
Fleischmann Marina
Fleischmann Mats
Fleischmann Toni

RÖSLAU

Grieffhammer Inge
Grieffhammer Karl

SELB-PLÖSSBERG

Bleil Yuna
Karakasis Cassian
Karakasis Jannis
Milichovsky Eduard
Sachs Emilian
Thiem-Mahdavi Bianca
Voit-Rudolf Inge, Rehau

SPEICHERSDORF

Hartmann Eva-Maria, Kirchenpingarten
Hartmann Lina, Kirchenpingarten
Konczalla Andreas
Konczalla Patrizia
Lindt John
Nanewortor Bettina, Weidenberg
Nanewortor Sedu, Weidenberg
Nanewortor Selike, Weidenberg
Schmidt Anika, Kirchenpingarten
Veigl Sebastian
Waris Fabian
Waris Patrizia

TRÖSTAU

Hausmann Dominik
Hausmann Felix
Hausmann Julia
Hausmann Lilly
Jandl Bastian
Jandl Christina
Jandl Emma
Jandl Josepha
Portius Gabriela
Portius Peter
Schödel Tanja, Rehau

WEIDENBERG

Bauer Angela, Kirchenpingarten
Islamovic Timo, Seybothenreuth
Raab Alois, Kirchenpingarten

WEISSENSTADT

Ackermann Hermann
Bergmann Benedikt
Bösch Irma, Monteggio, Schweiz
Opitz Eric
Opitz Magdalena
Opitz Maria
Reinel Maximilian

WEISSENSTEIN-VEREIN

Aumüller-Geigner Barbara, Schwindegg

WUNSIEDEL

Köstler Cornelia
Oberle Peter
Pester Hannelore

HAUPTVEREIN

Singer Georg, Weiden

Ludwig Schuke



Turnerheimweg 3 · 95632 Wunsiedel

Telefon 09232 91014

Montag – Freitag 9.00 Uhr – 18.30 Uhr

Samstag 9.00 Uhr – 14.00 Uhr



Wunsiedel

Musikalischer Kaffeeklatsch



Was braucht es mehr für einen rundum gelungenen Nachmittag als Musik, gute Gespräche und ein Stück Kuchen inmitten herrlicher Natur? Genau dieses Rezept hat die FGV-Stammortsgruppe bei ihrem musikalischen Kaffeeklatsch auf dem idyllisch gelegenen Waldsteinhaus umgesetzt. Unter dem Motto „Gspuult, gsunga und Spaß ghabt“ trafen sich musikbegeisterte Vereinsmitglieder und Gäste zu einem ganz besonderen Musiknachmittag.

Höhepunkt war der Auftritt der Hornauer Musikanten. Sie verstanden es meisterhaft, mit frischen Klängen und altbekannten Melodien die Zuhörer sofort in ihren Bann zu ziehen. Von zünftigen Polkas über beschwingte Walzer bis zu gefühlvollen Volksliedern – die bunte Mischung ihres Repertoires sorgte für Begeisterung und ließ so manches Herz höherschlagen. Besonders schön: Viele Gäste stimmten spontan ein, sangen mit oder klatschten im Takt. Sogar ein paar Tänzer wagten sich auf die Wiese vor dem Haus und sorgten für zusätzliche Stimmung.

» Gisela Dittrich

Deutsch-Tschechische Wanderung

60 wanderbegeisterte Freunde aus Ostrov, Karlsbad und Wunsiedel zu einer gemeinsamen Wanderung, die exemplarisch für eine lebendige Städtepartnerschaft steht. Unter der Leitung von Gisela Dittrich von der FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel sowie Jana Cernohorska aus Karlsbad startete die Gruppe ihre Tour in Bad Alexandersbad. Ein vielversprechender Tag begann. Die Wanderung führte zunächst zu den beeindruckenden Püttnerfelsen, deren imposante Formationen die Teilnehmer zum Staunen brachten. Der Aufstieg über die engen Klettersteige bot nicht nur Abenteuer, son-

dern auch einen spürbaren Erlebnisfaktor. Während die Sonne mit sommerlichen Temperaturen dafür sorgte, dass alle ins Schwitzen kamen, bot das Kösseinehaus mit seiner spritzigen Erfrischung eine willkommene Pause. Der Höhepunkt der Tour war zweifellos der Kösseineurm. Der Rundumblick, den die Wanderer von diesem Aussichtspunkt genießen konnten, entschädigte für alle Anstrengungen. Hier stärkte sich die Gruppe bei einem gemeinsamen Mittagessen und tauschte sich über die bisherigen Erlebnisse aus. Am Nachmittag ging es weiter durch das berühmte Felsenlabyrinth, das mit seinen verwinkelten Wegen und beeindruckenden Gesteinsformationen erneut Trittsicherheit und Konzentration von allen Teilnehmern verlangte. Doch die Mühen wurden durch die Schönheit der Natur belohnt, und die Wanderer erfreuten sich an den vielfältigen Eindrücken, die diese außergewöhnliche Landschaft bot.

Neben den Naturhöhepunkten stand auch der kulturelle Austausch im Mittelpunkt dieser Wanderung. Die Teilnehmer genossen den Dialog und die Gespräche mit ihren tschechischen und deutschen Freunden und stärkten so die Verbindung zwischen den Partnerstädten. Am Ende des Tages waren sich alle einig: Dies war ein herrlicher Wandertag, der sowohl durch die Natur als auch durch die Gemeinschaft lebendig wurde. Mit einem Dank an den Organisatoren, Wanderführer Franz Mutz und Doris Auer schloss die Veranstaltung erfolgreich ab. Bereits jetzt freut sich die Gruppe auf den geplanten Gegenbesuch im Oktober, der die Städtepartnerschaft weiter festigen und neue gemeinsame Erlebnisse bringen wird. Diese Wanderung war ein wunderbares Beispiel für die verbindende Kraft von Natur und Freundschaft – ein Tag, der sicherlich in Erinnerung bleibt.



Aufstieg auf Burgstein von rechts nach links: Gisela Dittrich, Jana Cernohorska und Franz Mutz und tschechische Wanderer und Doris Auer vorne.



Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in der Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG

Gack Gerhard, München (1975)
Lauk Volker, Schirnding (1968)
Schmidt Ewald, Marktredwitz,
goldenes EZ (1975)

BAD BERNECK

Lindthaler Karl (1977)
Müller Anita, Kulmbach,
goldenes EZ (1974)
Wolfrum Kurt, Himmelkron (1952)

BISCHOFSGRÜN

Einert Heinz, bronzenes EZ (2002)
Stolier Karin, Ochsenfurt (2021)
Weber-Reischle Gerlinde,
Landshut (2006)

FICHELBERG-NEUBAU

Leichtl Franz (1998)
Will Andreas (2012)

FRANKEN

Baireuther Werner, Selb,
goldenes EZ (1982)

GEFREES

Brey Erich (1954)
Dr. Nedvidek Joachim,
Bad Berneck (2012)
Pöhlmann Edith, Höchstadt (1986)

HALLERSTEIN

Goller Hanns, Kulmbach (1968)

KIRCHENLAMITZ

Reichel Ruth, Weiden (1950)

MARKTLEUTHEN

Krülle Ulrike, Augsburg (1992)

MARKTREDWITZ

Höss Erwin (1981)
Schmidt Josef (1966)

MEHLMEISEL

Nickl Michael, bronzenes EZ (1988)

MÜNCHBERG

Hegner Karl, Sparneck,
bronzenes EZ (1968)
Moch Monika, Weißdorf (1985)
Schmidt Dieter (1986)

NAGEL

Franzky Hans, goldenes EZ (1954)
Zemsch Hans, bronzenes EZ (1995)

NEUSORG

Taucher Monika (1977)

OBERKOTZAU

Künzel Edgar (1982)
Müller Ursula (1970)
Pöhlmann Peter (1951)
Strunz Gisela (1975)

REHAU

Körnig Reinhard (1983)

RÖSLAU

Hornischer Gustav (1987)
Reul Werner, Stein (2014)
Rojahn Hanne (1970)

SCHÖNWALD

Leucht Peter (1965)
Pfann Ilse (1950)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE

Puchta Helmut, bronzenes EZ (1979)

SELB-PLÖSSBERG/SELB

Popp Hans, goldenes EZ (1971)
Welzel Margit, Schönewald (1994)

SPEICHERSDORF

Lindner Peter (1976)

THIERSTEIN

Schricker Adolf (1976)

WARMENSTEINACH

Veith Monika (1964)

WEIDENBERG

Reis Rosemarie (1978)
Dr. Weinhold Walter, Bayreuth (1985)



*Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.*

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge,
Bayreuth-Stadt/Land und Hummelgau

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de



Eure Spende hilft!

Der Fichtelgebirgsverein e.V. kümmert sich mit seinen ehrenamtlichen Wegereferenten unter anderem um das über 3700 Kilometer umfassende Wanderwegenetz und die dazugehörigen Besteigungsanlagen im Fichtelgebirge und Steinwald. Um die hohen Qualitätsstandards des Wegenetzes zu erhalten, ist viel ehrenamtliches Engagement nötig – und es braucht finanzielle Mittel.

Die Zertifizierung zur "Qualitätsregion Wanderbares Deutschland", die wir bereits seit einiger Zeit vorantreiben, kostet z.B. allein eine Gebühr von ca. 6200 Euro.

Derlei Aufgaben können wir nur schwer alleine schultern und möchten euch daher darum bitten, uns mit einer Spende zu unterstützen. Jeder Euro hilft dabei, die Schönheit und Einzigartigkeit dieser Region zu bewahren und zukünftigen Generationen zu erhalten.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass das Fichtelgebirge auch in Zukunft ein Ort der Erholung und Inspiration bleibt.

Vielen Dank für eure Unterstützung.

www.fichtelgebirgsverein.de/spende

Bitte geben Sie einen Spendenbetrag ein

Wählen Sie einen Spendenrhythmus:

☐ einmalig ☒ wiederkehrend

Ihr Spendenzweck:

[JETZT SPENDEN](#)

Einfach mit dem Schieberegler die gewünschte Spenden-summe einstellen oder direkt in das Feld eintippen. Es kann zwischen einmaliger Spende oder auch wiederkehrender Spende gewählt werden. Anschließend auf „Jetzt Spenden“ klicken, Bankkontodaten eingeben, abschicken und der FGV sagt herzlichen Dank!

